



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

Das Dritte Capittel. Der ander Stern/ oder die andere Hochheit/ in der Kron
der Fürtreffligkeit der Mutter Gottes. Daß Sie von Anfang der Welt/ so wol
von den Propheten / verkündiget/ als durch die ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

sie ein Widerbringerin seye der Wercken des Allmächtigen) wird außfürlich der andere wollen wir im Namen Gottes fortfahren.
 (a) Tractat beschreiben. Mittels dessen / (a) Cap. 6.

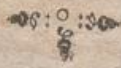


Das Dritte Capitel.

Der Aunder Stern / oder die andere Hochheit der Kron der Fürtreffligkeit der Mutter Gottes.

Dasz Sie von Anfang der Welt so wol vonden Propheten / verkündiget / als durch die alten Figuren vorbedeutet worden sey.

Als ich im vorigen Capitel / auch die Heyl. Jungfraw / als ein Probstück des Allmächtigen Gottes fürgestellt hab; ist es allein darumb geschehen; dasz ich er was Gleiches zwischen Ihr vnd dem Heylande ihrem Sohn (der das erste vnd fürnembste Kunststück der Welt ist) dar durch anzeigen; dann im übrigen soll niemandt zweiffeln / Sie seye nach dem Heylande / das erste Kunststück des Allmächtigen; der an Ihr zuvor / ehe er Sie auff die Welt geschickt / allerley Künsten / sie voll kommenlich auß zuziehen / angewandt hat. Wie dann solches in folgendem Tractat zu sehen.



S. I.

Dasz es sich der Hochheit vnd Fürtreffligkeit der Mutter Gottes gezime habe / dasz Sie lang vor Ihrer Ankunfft auff die Welt / vonden Propheten verkündiget / vnd vonden alten Figuren vorbedeut werde.

I.

Ich sag noch einmahl / dasz wann man etwas Fürtreffliches wil machen / so muß man dasselbige zuvor probieren; wie auch Fleiß vnd Zeit darzu anwenden vnd brauchen: Dasz jenige aber / daran wenig gelegen ist / mache der Meister schnell / vnd ohne sonderbahren Fleiß / flugs darvon; grad es wie es woll. Das Erdreich bringet etliche Blüthen herfür / die eben ein Tag währen / vnd widerumb verwelcken / darumb allein / weil sie ohne Fleiß / vnd sonderbahre Arbeit / aus der Erden schiessen: sie wachsen / sie trucken herfür / werffen Knöpf / schliessen aus / in einer Nacht: im Gegentheil aber / die gross Däum / die da vil vngestümme Wind vnd

vnd Frost müssen aufstehn; die selbigen schießen allgemach herfür / vnd wickeln zu vor stark in das Erdreich ein. Die Thier / die nicht vollkommenlich herfür kommen / werden von gählinger Vermischung vnder schiedlicher Elementen außgezogen; die andern aber / die vollkommener seynd / müssen Zeit / Weyl / vnd Abweylung darzu haben: Das / so allein in der Fantasey geschmisset wird; entspringt von der ersten Einbildung / die man gählingen in den Sinn gefast; was aber wahrhafte seyn sol / wird offt geändert vnd verbessert / ehe es vollkommenlich außgemacht / vnd jedermann angenehm wird. Gott / der weder Zeit noch Lehr von nöthen / nichts desto weniger / damit er vnsern groben Verstandt allgemach vnderweise (wann wir anders vns ihme übergeben) so thut er vns ein jede Sach von Stück zu Stück fürstellen / zu vor abreißen / vnd entwerffen; ehe er sie außmache: vnd thut also durch leiblich vnd handgreiffliche Dingen / die vnsehbare Sachen / vns zubereiffen geben. Ober das erfordert auch ein fürtreffliches sonderbahrs vnd seltsames Kunststück; daß man von demselbigen lang darvor rede / ehe es gemacht vnd außgestellt werde; im widrigen wir so vnverständnis wären / daß wir solches verachteten; wie den bezeugt der H. Hieronymus (a) daß die Majestät des Königs der Glory / vil hundert Jahr vor ihrer Anfunft auß diese Welt verkündiget / außgeschreyen; vnd

durch der Propheten Weissagungen / vnd des Alten Testaments / schuldiger massen / sey gelobt vnd geehrt worden.

2. Zu dem sollen wir vns billich verwundern / nach sag des Sophronij (b) daß so vngeschickter deutlich vnderstanden / die Hochheiten der Mutter Gottes außzuergründen in bedencken / daß das Lob / so sie von vns an Erden empfangt / vmb gar vil schlechter vngeringer ist / als das ihr vom Himmel kombt; der nichts versaumbt / sie zu ehren / vnd ihre Verdienst zu erheben; dann die Göttlich vnd Englische Stimmen / seyn eben so wol zu ihrem Lob; als die Weissagungen der Propheten / vnd wunderliche Figuren der Patriarchen. Die Evangelisten haben sie zu erkennen geben: die Heyl. Engel haben sie aus dem Himmel gearußt vnd die ganze Welt darzu geladen: Der Geist / sagt der H. Iudeonius (c) hat vns ihr durch die Propheten weisgesagt; durch Zusag / Spruch vnd Offenbarung Gottes befehlet gemacht; durch die Figuren sie erleuchtet; er hat sie / durch das / so vorgegangen vnd versprochen; erfüllt mit dem; so folgt. Eben diser sagt in einer Predig vns ihrer Himmelfahrt (d) wie folgt: Sehet / daß ist dise / von der alle Propheten / vnd verdunkelte Reden der Heyl. Schrift redet vnd verstanden werden. Höret den H. Bernhardum (e) dise H. Jungfraw / sprichet er / nicht ein Werck / daß da ohngefähr erfunden

(a) In cap. 29. Isaia. Christum omnium prophetarum oracula, & cuncta veteris testamenti veratur auctoritas. (b) Serm. de assumpt. Quidquid humanis dici potest verbis, minus e laude celi: quia diuinis est, & Angelicis, excellentius predicata & laudata preconis. A prophetis quidem pronuntata, a Patriarchis figuris & enigmatibus praesignata. Ab Evangelis exhibita & monstrata, ab Angelis venerabiliter atq; officiosissime salutata. (c) Lib. de Virg. Marie. Spiritus S. de illa per prophetas prädixit, per oracula intimavit, per figuras innotuit, per praecedentia promisit, per subsequenta complevit. (d) Serm. Ecce ad quā concurrunt omnia eloquia prophetarum, ad quam omnia enigmata concurrunt scripturarū. (e) Serm. 2. in Miss. nec noviter nec fortuito inventa, sed à seculo electa, ab altissimo praecognita, ab Angelis servata, patribus praesignata, a prophetis promissa.

vnd obenhin gemacht worden; Dann sie war von Ewigkeit her außersüßelt/ vnd allein von dem höchsten GDeit vor erkenn; daher sie auch von den Engeln bewahrt vnd erhalten; von den Vätern vorbereitet / vnd durch Propheten versprochen worden: vnd anderswo thut er vermelden (a) daß die der fürnehmsten Gnaden eine seye / so der Allmächtige seinem Völklein erzeigt; daß er nemlich ihme die H. Jungfraw / lang vor ihrer Geburt versprochen / vnd erwisen / daß sie von ihme herkommen werde. Die Lehr dieses trewen Dieners der H. Jungfrawen / bekräftiget auch der H. Andreas von Creta (b) der sie dessentwegen nennet / ein Ziehr der Propheten / vnd ein vnfehlbare Ursach der Heyl. Propheceyungen Gottes. Wir haben auch aus den Offenbarungen der H. Mariæ (c) daß sie der Engel ein Frewd vnd Trost der Propheten nennet; welchen / wann sie ganz jaaghafte / vnd bekümmert wurden / wegen des Unheyls vnd Elends / daß sie sahen über das Volk / deme sie predigten / kommen solte; ihnen GDeit offermahl die H. Jungfraw hat vorgebilder / darmit sie widerumb geröstet vnd erfrewt wurden. Georgius (d) Erzbischoff zu Nicomedia; ein wolgelehrter fleißiger Scribent / der alles ganz ordentlich verzeichnet hat / was er von der Mutter Gottes erfahren können / vermerckt / daß die sechzig daffere vnd herrschafft Helben / die das Reich des Salomons verwahren / anders nichts waren / als die Propheten / die Patriarchen / vnd andere fürnehme Männer des Alten Testaments / die immerdar ihre Augen / auff die H. Jungfraw / als das wahre Brautweib des Sohns Gottes thaten werffen.

3. Der Heyl. Bernhardus (e) in Erwekung des starcken Weibs / welches Salomon

mit solchem Enfer gesucht / hat abgenommen / daß / da dieser groß mächtige weyse vnd verständig König begehrt zu wissen; wo man sie werde finden können; Er solche Frag / nicht aus einer Verzweifflung / daß man sie nicht werde finden können / gethan (dann sie ihn allezeit vor den Augen schwebete; sondern darumb also ernstlich gefragt habe / daß mit jedermann die grosse Erwartung dieser H. Jungfrawen kundt gethan würde / die da nothwendig von weitem / vnd von eussersten Gränken der Welt / als ein vorbedachtes / verordnetes / vnd lang erwünschtes Werck / kommen müste. Secht ihr nicht / sagt ferner dieser grosser Heyliger / wie sie von weitem herkompt? weisen Moyses / der grosse Beschgeber der Israeliten / so lange Zeit zuvor sie gesehen / ehe sie auff die Welt ankommen? Dieser hat durch einen brennenden vnd nie mahlen verzehrten Busch (f) erkannt / wie daß diese Heyl. Jungfraw mit den fewrigen Flammen der Gottheit / doch ohne eynigen ihren Schaden / wurde vmbgeben; Vnd / ohne eynige fleischliche Begirden empfangen werden. Ist nicht auch seines Bruders Aarons Stab / der ohn eynigen vorangenen Schaden geblühet / Knöpff / Blätter vnd Frucht herfür gebracht / ein warhafft Bedencken der jenigen gewesen / die ohne eynige Verlekung ihrer Jungfrawschafft / die schöne Blum des Felds / die wahre Frucht des Lebens getragen hat? Was wunders ist nicht das Fell Bedencks / so mit dem himmlischen Thaw angefeuchtet war / vnd hat bedeutet den jenigen / von welchen David gesagt: daß Er werde von oben herab kommen in aller Stille / gleich wie der Regen auff das Fell / vnd das süßeste Wasser vdm Himmel / auff das trockne Erdreich? Betrachtet wie hat sich nicht ab der wunderbahrliche ne

we

(a) Serm. in signum magnum. (b) Serm. de annunt. Gracè. (c) In serm. Ange. cap. 9. (d) Orat. de oblatione Deipara in Templo. (e) Hom. 2. super Missus. (f) Exod. 3.

we Zentung der Prophet Jeremias verwundert? da er ein schwangeres Weib nur mit einem vollkommenen vnd außgemachten / das ist / mit völliger Weisheit dessen dazumahl erfüllten vnd begabten Mann / vmbgeben zu seyn / gesehen? Nun aber von dises Heyl. Lehrers schönen Gedanken / wollen wir bald ein mehrers hören.

4. Der H. Andreas Cretensis (a) wie auch der H. Germanus Patriarch zu Constantinopel (b) reden zwar weitläufiger von diser Sach / doch gehen sie auch schleunig durch. Der Erste spricht also zu der Glorwürdigsten Jungfraw; Alle Jünger des Heyl. Geists / als da seynd die Propheten / haben von dir O Heyl. Jungfraw meldung gehalten: Moyses der allererste / nach erschnem wunderbahrlichen feurigem Busch / hat also außgeschryen: Ich muß mich besser hinzu machen / dises Wunder gesicht gnawer durch ansehen. Von dir O Heyl. Jungfraw / thut auch dein Großvater der H. David reden / da er den versprochen Messias also anredt: Stehe eylands auff O Herr / Du / vnd die Arch deiner Heyligung? Dich meynt er auch in disen Worten: Alle Glory der Töchter des Königs ist inwendig verborgen. Ach wie schön ist sie in ihrem von Franzen vnd purem Gold gezeibtem Rock anzusehen? In hohen Liedern O Heyl. Jungfraw! wirst du allenthalben gesucht vnd gefunden: Die Heyl. Engel verwunderten sich / wie du in der Wüsten als ein Rauch von einem köstlichen vnd lieblichen Geruch / außgestigen: Nicht weniger über des wunderbahrlich gezeibten Weib des Salomons; dessen Boden von lauter Gold / die Stollen ganz Silber / mit Rothscharlachischen Vmbhäng / das Mittel aber von brinnender Liebe war: Es werden auch die Töchter von Jerusalem geladen zukommen /

den König Salomon zu sehen / wie er in seinem königlichen Thron sitzt / wie er ein köstliche Kron auff seinem Haupt trage / mit welcher ihne sein Mutter an dem Tag seiner Hochzeit / vnd größten Freuden Fest gekrönet hatte: Isaias (c) hat dich auch mit den Tugenden seines Verstands ersehen / da er außgeschryen; Höret zu das Wunder / welches ich euch verkündige: Ein Jungfraw wird empfangen / vnd von der Wurzel Jesse außgehen / vnd von diser Wurzel wird herfür schiessen ein Duhm. Ezechiel hat auch an dich gedacht / da er von der Pforten des Aufgangs / die sonst niemand in dem Gort Israel offen stunde / geredt hat: Was sage der Heyl. Prophet Daniel? nennet dich ein Berg der Wunderwerke / von welchem ohne Menschliche Hülf Eckstein vnser Christlichen Kirchen ist gefallen: vnd die Bildenuß des Nabuchodonosors gestürzt vnd vmbgeworffen hat: Du bist das lebhaftie Buch / in dem das göttliche Wort / von dem H. Geist geschriben worden: Du bist der fruchtbare Berg Zion / auß welchem vnser Heyland sein Wohnung außgewöhlt hat: Du bist das von der gemeinen Vermaledeung gefrenete Erdreich / von welcher der andere Adam ist gemacht worden: Das Büchstein der jenigen köstlichen Ebenen; das Del der vollkommenen Freuden; die Duhm / die niemahl verrissen: der köstliche Purpur / vnd Thron des Allerhöchsten Gortes: Kurz darvon zusagen; ein solches Werck / welches weder ich / noch die Sintreichste / vnd Fürnembste vnder allen Menschen / gnugsamb begreifen vnd außlegen können. Aber wir wollen noch ein andern Lehrer darvon reden lassen.

5. Der H. Laurentius Justinianus (d) nennet auß den H. Vätern / vnd Figuren

(a) Orat. 2. de dormitione B. Virg. (b) Orat. de Nativ. B. Virginie. (c)

(d) Lib. de casto connubio verbi & anima. cap. 9.

die er zusammen gezogen / duse H. Jungfrau
ein Tabernacul vnd Arch des Testaments /
das Heyligthumb des Tempels; den Thron
Gottes; die blühende Gärten; die liechte
Wolcken; den beschlossnen Garten; den ver-
sigelten Brunnen; die verschlossene Porten;
die Taube ohne Mackel; ein wollriechende
Rosen; weißes Nägelin; liebliche Blumen;
Gewürs-Kästlein des wollschmeckeren Ge-
ruchs; grünen Delbaum; fruchtbaren Reb-
stock; hohen Cypres; reichbeladenen Dars-
telbaum; breiten Therebinth; Ackerfeldt mit
schöner Erndt überdeckt; gebenedeyte Erden;
den Aufgang der Sonnen; schöne liebliche
Morgenröth; hellscheinendes Licht; Er sagt
auch / Sie seye schöner als der Mond; heller
als die Sonn; lauterer als das reineste
Gold; köstlicher als die außerselbste Edel-
gestein; fürnehmer als Perlein; süßer als
Honig; lieblich über alle Sneyenspil vnd
Musik.

6. Aus diesem / was bis dato gesagt / kön-
nen wir abnehmen; daß diese H. Jungfrau /
in der H. Schrifft / durch zweyerley Figu-
ren vorbedeutet werden; die eine kan man
todte Figuren nennen; die nemlich kaum /
oder gar kein Seel / noch Verstand haben /
die wir allbereit erzehlet; Andere / die Seel
vnd Verstand haben; vnd seynd etliche ge-
wisse Personen / denen Gott vnder schiden-
liche Vollkommenheiten vnd sonderbare
Gnaden mitgetheilt; so alle nachgehends in
der H. Jungfrauen / sich versambeln / vnd in
sich gesunden werden. Dieses desto besser zu
verstehn; wie nemlich alle Schönheit / Gna-
den / Fürtrefflichkeiten / die er hin vnd her auß-
getheilt; bey ihr sammentlich zufinden / wollen
wir (gleichwol die Willigkeit erfordere / daß
so wol von der einen / als andern Figur geredt

wurde) nitig zu seyn verhoffen / wann aus ei-
ner so grossen / deren Anzahl die fürnehmste
vnd dienstliche zu vnserm Vorhaben wurden
angezogen vnd gebraucht werden.

S. 2.

Von drey todte Figuren /
des Buschs Moyses, der Verten
Aarons; vnd des Fells Sedeonis;
durch welche die allerheyligste Mut-
ter Gottes ist vorbedeu-
tet worden.

Ich will mir vorbehalten haben /
daß ich in einem andern Orth (a)
noch mehr der Figuren mich gebrau-
chen wolle; rechne auch nicht allhie die jeni-
ge / so ohngefehr hin vnd her werden angezo-
gen werden. Dismahl aber greiffe ich nicht
mehr auß den todten Figuren an / als sechs;
drey zwar oberzehlet seht; folgendes die ü-
brige. So ist die erste dann der brennende
Busch Moyses / von diesem lesen wir in Heyl.
Schrifft also: Als Moyses (b) seines
Schwähers Jetro / Heerd Schaaf zimlich
weit in die Wüste hinein getriben / vnd ohn-
gefehr übersich geschawt / hat er auff dem
Berg Horeb ein Dornbusch gesehen / der
gleichwol ganz gebronnen / doch nicht ver-
zehret wurde: darob er verstummend / zu ihm
selbst sagte; Ich wil gehn / vnd wil diß grosse
Wunder sehen. Der Heyl. Theodorus (c)
Bischoff zu Ancyra oder Anqori in Galilæa:
Chrysippus (d) Priester zu Jerusalem: Der
H. Gregorius Eymathurgus (e) Der H.
Gregorius von Nissen (f) Theodoretus /
der Abbt Rupert / der Heyl. Bonaventura /
vnd andere Lehrer mehr (g) ohne die ich oben

E II

(a) Cap. 9. & 15. (b) Exod. 3. (c) Homil. de Christi Natiuit. ad Synodum Ephesinam.
(d) Serm. de Sanctissima Deipara. (e) Orat. 3. in annunt. (f) Orat. 1. de Nativ.
(g) Superiore 5.

vermeldt; haben gelehrt / daß diser wunder-
 bahrliche Busch ein wahre Figur vnd Vors-
 bedeutnuß der Mutter Gottes gewesen seye:
 Justia ist des H. Gregorij (h) von Neocæsar-
 reæ / freundliches Gespräch zwischen GOTT
 vnd dem Engel Gabriel zulesen: Dann als
 der Göttliche Abgesandte den Befelch von
 GOTT seinem Herrn empfangen / gute neue
 Zeitung der Welt zubringen; hat er aller-
 vnderthänigst zu GOTT also geredt: Wie
 doch wird es möglich seyn können / daß dise
 Jungfraw im Feuer der Gottheit werde be-
 stehen können? Der Thron ihrer Weisheit / ist
 ganz im Feuer vnd Glanz; wie wird sie dan
 können darbey seyn / vnd nicht verbrinnen?
 Auff diß gibt GOTT also kurz Antwort:
 Was Gabriel? gedencke an den Busch / der
 vor Zeiten in der Wüsten gebrunnen; vnd
 wisse / wann dazumahl derselbe Busch vom
 Feuer wäre geschädiget worden / daß Maria
 von meiner Gegenwart auch wurde Schad-
 den leyden: Weil nun aber dieses Feuer (so
 allein ein Figur meines Göttlichen Feuers/
 daß ich auff die Erden schicken werd) dienst-
 licher gewesen den Busch zuerfrischen / als in
 die Aeschen zulegen; solst du nicht minder
 von meiner Gottheit erwarten; welche Ihr
 vilmehr als ein kübles vnd frisches Law / den
 ein hitziges vnd verderbliches Feuer seyn wird.
 Merck wol / sagt der Heyl. Gregorius von
 Sissen (b) in welchem diß Wunderwerk
 bestehe: Der Busch erhalte das Feuer / vnd
 wird nicht verzehret; vnd / Ein Jungfraw
 gebähret das Feuer vnd das Liecht; vnd leydet
 darbey keinen Schaden.

2. Der obgemeldte Heyl. Bischoff Theo-
 dotus von Ancyra (c) welcher vnder andern
 in dem Concilio zu Ephesen / die Ehr der
 Mutter Gottes tapffer vnd meisterlich ver-
 fecht hat) macht über diß / folgende Ausle-
 gung: Vmb Gottes willen / sagt er / wel-

ches vnder zweyen thut ihr mehr achten? den
 brinnenden Busch Moyses / oder die Heyl.
 Schooß Maria? Wisset / daß das erste an-
 ders nichts ist / als ein Figur des andern.
 Was bedeuets dann / daß das Feuer so stark
 den Busch anzünde / vnd doch seine Engen-
 schafft vnd Natur vergift? daß es brinne
 vnd nicht verbrenne? säubere / vnd nicht
 schade? Ist dan gar kein Verstand bey euch
 daß ihr diß Geheimnuß noch nicht ergreiffet
 sehet ihr nicht / daß durch dise Figur die jenig
 verstanden werde / die ein Jungfraw vnd
 Mutter zugleich mit einander ist? Hat GOTT
 so lang Er im Busch gewohnt / denselbigen
 mit solchem Glanz vnd Glory gezeicht / vnd
 vor allem Schaden erhalten; mit was nicht
 für Glanz / vnd Sauberkeit / wird er die
 Jungfraw erfülle? wie nicht allein ihr Keu-
 nigkeit / Keibs vnd der Seelen erhalten; son-
 dern gemehrt vnd ganz unbesleckt gemacht
 haben? Diser Heyl. Lehrer hat wahr gelehrt
 daß die Feuerflammen der Gottheit der
 Heylands / nicht allein der H. Jungfraw
 vnschädlich gewesen / sondern Ihr zu grö-
 ßtem Nutz / vnd Ehren gereicht seye / wie wir
 dann im folgenden weitleufftiger vernehmen
 werden.

3. Moyses nennet disen feurigen Busch
 (ein großes Gesicht) ja freylich ist diß ein
 vnerhörtes Wunderwerk; daß ein Jung-
 fraw soll nicht allein ohne cynige Verlesung
 ihrer Jungfrawschafft empfangen haben
 sondern dieselbe so gar dardurch vermehrt
 worden seyn: Moyses sahe dieses Wunder-
 werk auff dem Berg der Wüsten: die Mut-
 ter Gottes ist auff den höchsten Berg der
 Wüsten diser Welt gesetzt worden: GOTT
 war in mitten des Buschs (laut der Heyl.
 Schrift) da Er mit Moyses redet; vnd das
 ewige Wort des Allmächtigen war in mitten
 des Jungfrawlichen Leibs: Im Busch
 mach

(a) In loco citato. (b) Orat. de Christi Nativitate. (c) S. Theod. loco citato.

machte Gott seine Anschläge sein Volk zu erledigen (wie auß dem abzunehmen / daß er den Moysen beruffen / damit er ihn also baldt zu dem Pharaon schickte) gleichfals hat der Heylande / vnserer Erlösung / auch noch in seiner engen Wohnung / nachgerachtet: vnd wie der H. David bezeugt (a) so arbeitete er schon an vnserm Heyl / in mitten der Erden / das ist / nach des H. Bernardi Auflegung (b) In dem vnbesleckten Leib der Allerheyligsten Jungfrauen: Gott hat daß selbige Driß selbst geheyliget / vnd heylig gesprochen / ihme Moyses verbotten / er solle nicht ohne sonderbahre Reuerenz vnd Ehrerbietung darzu nahen; eben dergleichen Ehr vnd Heyligkeit daß Gott vnd Mensch diser H. Jungfrauen erzeugt / vnd wie hoch er sie erhebt habe / damit er sie mit Glory vnd Majestät erönen könne / wird in nachfolgenden Driß erwissen werden: Legelich war dieses Feuer (wie der Heyl. Theodorus schreibt) in einer schlechten Brombeerstauden / deren Natur ist / sich nit in die Höhe / sondern der Erden nach ziehen vnd wachsen / auch (wie der grosse Natur-Gräründer Plinius sagt (c) wann er blühe / die Schlangen von weitem von sich vertreiben / sonderlich die allergefährlichste vnd vergiffteste / so man Hemorais / vnd Dypsas nennt; deren der erste Biss auff das Blut dermassen schädlich / daß vnmöglich / mehr dasselbige zustellen; Die andere aber / alle Feuchtheit des Leibs dermassen an sich zieht / daß dardurch ein vnaußsprechlicher Durst vnd Hitz verursacht wird: Diß hat auch gethan die grosse Demuth der Mutter Gottes / ihr vnvergleichliche Streitbarkeit wider die Höllische Schlange / vnd alle Laster; sonderlich die Erbsünd / welche gar wol disen zwo vergifften Schlangen

mag verglichen werden; als durch deren Biss wir nicht weniger geschwächt werden / als der sein Blut verliert; vnd nicht weniger von den ohnerfärllichen Durst der fleischlichen Begierlichkeiten angezündt werden; von welcher schädlichen Schlangenbiss vnder allen / die Heyl. Jungfraw ledig vnd befreyt war.

4. Vom Moysen kom ich zu seinem Bruder Aaron; von brünnendem Busch des ersten; zu der blühenden Gerthen vnd Ruthen des andern; auch einer Figur der Mutter Gottes; wie solches neben obangezogenen Lehren (d) die H. Ephrem. (e) Ambrosius (f) Hieronymus (g) der Gottselige Petrus Damianus (h) H. Bernhardus (i) vnd andere noch mehr erkennen haben. Wir finden im Alten Testament Numer. 17. daß / wie Gott das Murren vnd Widerwillen seines vngehorsamen Volks habe stillen wollen / auch ihnen güttsam erwissen / daß keiner als er selbst den Aaron / vnd den Leviten / ihme zu opfern außgewöhlt habe; hat er seinem Diener Moysi anbefohlen; daß folgenden Tags ein jeder / der Fürgesetzten der zwölf Stämmen / auch Aaron der Stämm-Levit ihre Gerthen oder Ruthen mit sich bringen / auff deren jede der Nam jegliches Geschlechtes geschrieben seye / vnd selbe hernach in die heylige Wohnung des Bundes legen soll. Als nun Moyses diß alles verricht; vnd andern Tags sich mit den Fürgesetzten des Volks / sampt seinem Bruder Aaron in die Wohnung des Bundes begeben; alldort die Gerthen / die er für Gott gelegt / wiederumb auffgehebt / da sahe jedermann / daß die Ruthen Aarons allein grünete; die fürschießende Aenglein in Blumen vnd Blättern sich aufthet / vnd Mandeln darauß erwachsen. So weit

E. iii.

die

(a) Psalm. 73. (b) Serm. 1. Pentec. (c) Plin. 1. 24. c. 33. (d) Serm. de B. M. laudib. (e) Loco proxime citando. (f) In cap. 13. Osee. (g) Serm. de Annunt. (h) Hom. 2. in Miss. (i) S. Bonay. in laud. B. Mariae Virg.

Die History: welche von den H. Vätern aufgelegt wird; daß die Ruth oder Beren / die Mutter Gottes seye / laut der Worte des Propheten Isaia (a): Ein Ruth wird von der Wurzel Jesse aufgehen / die Blüß vnd Frucht tragen wird. Welche Blüß vnd Frucht nach Auflegung der H. Ephrem. (b) vnd Hieronymi (c) anders nichts ist / als unser Heylande Jesus Christus / ein wahre Blüß des Felds / vnd eynzige Frucht des Lebens. Dife Ruth / sagt der H. Bernhardus (d) blühet / ohn daß man sie besuchet vnd sie zuerfrischen / in das Erdreich sehen müsse; dieweilen dife Blum von Nazareth / ohne Enderung vnd Mangel sey empfangen worden: Sie erfülle sich mit Saft vnd Blüß / weil / da andere in der allgemeinen Verderbung vnd Vermaledeyung der Welt / alle verdorren / sie allein Trost vnd Gnad empfangen hatte. Dife Ruth / sagt der H. Ambrosius (e) ist schneeweiß / ohne Rinden / vnd Ast / hiemit vns die schöne vnd unbesfleete Keinigheit der H. Jungfrawen zuverstehn zugeben; daß sie weder mit dem Knopff vnd Rinden der Erb- vnd anderen Sünden zemahlen ist verunreiniget worden. Wol vnd recht wird hie die Erbsünd einem Knopff verasichen; theils darumb / daß gleich wie die Gschöß auß den Baum-Knopffen / herfürschleiffen / also auch andere Sünd ihren Br-

sprung von der Erbsünd nehmen; theils auch daß gleich wie die Härte / vnd die Bngstalt eines Baums an den Knopffen haftet / wann man dieselbigen schon abstimlet / ebenmäßig empfinden wir auch die Wirkung der Erbsünd / ob gleich wol dieselbe / vns durch den H. Tauf abgewaschen worden. Die Ruthen Jesse / sagt Petrus Damianus (f) kommt zwar von der krummen Wurkelen der Propheten vnd Patriarchen her / ist aber doch schön hoch / grad vnd aufrecht / ohne eynigen Ast oder Wassergeschöß der Sünden erwachsen. O Kirch! schreyt der H. Hieronymus (g) auff / du glückseligstes Erdreich; denn König Christus / auß dem fürnehmsten vnd Adelichsten Geschlecht vnd Stammen Abrahams / Isaacs vnd Jacobs; so wegen ihrer Tugenden vnd Frombkeit / hoch Adelich vngeseyret / herkommen ist. O dann vil Adliche / vnergänglich mehr Befreyte / Glocwürdige Jungfraw! die Du auß diesen Stammen so ansehnlich grad erhöhet / in Ruhe ohn eynigen Vndergeschöß aufgeschossen / vnd allein am obern Gipffel die lieblichste Blüß der hohen Liedern getragen hast! Du bist die Ruthen (sagt der Heyl. Bernhardus) (h) ohne Sprossen gezeihete / auß von der Blumen (i) gebahret ein Sohn / vnd Jungfraw bleibst! gleich wie der Ruth nicht geschadet die Blumen / so hat dich auch die

- (a) Cap. 11. (b) Loco citato. O viridans Aaronis virga! Virgo enim vere extitisti & filius tuus. (c) Loco cit. Virga simplex atq; purissima & unione fecunda. Edidit enim florem, qui dicitur in canticis canticorum. Ego flos campi & lilium convallium. (d) Loco cit. Quid rogo virga Aaron florida, nec humectata portendebat, nisi Virginem concipientem, quam vis virum non cognoscentem. (e) In qua virga, nec nodus originalis & citatur locus iste à plurimis. Clitovaeo lib. 1. de puritate Conc. B. Mar. c. 3. Hilarius serm. de Concep. de Bnctis serm. de Concep. & sumptus creditur, ex S. Doctoris commentariis in Isaiam, quos ipse cit. lib. 4. in Lucam. Refertur etiam in multis antiquis hagiographis, sub nomine S. Ambrosii. (f) Sermon. de annunt. Germinat virga Jesse de tortu radice generis humani. (g) In cap. 9. Eccles. Beata terra Ecclesia, cuius Rex Christus filius ingenuorum, de Abraham, Isaac & Jacob, &c. (h) Sermon. 2. in Mat. (i) Virga floruit absq; germine.

Frucht/ so du in deinem vnbesckelten Leib ge-
tragen/ von aller Vnreinigkeit schadloß er-
halten.

f. Die Berthe oder Ruth Aarons war
ein Zweig von einem Mandelbaum/wie auß
der Blust vnd Frucht abzunehmen war. Hie-
durch können wir verstehn / daß gleich wie
diser Baum/wann er/als vnder allen/der er-
ste zu blühen anfangt/ ein Zeichen ist des
Frühlings (da die liebliche Sonn wieder-
umb sich näher zu vns wendet) auch der letzte
ist/ welcher sein Grüne vñ Blätter verliert;
Also nichte anderst auch hat dise H. Jung-
fraw / vns die gewisse freudenreiche neue
Zeytung der Ankunfft der Sonnen der Ge-
rechtigkeit mitgebracht: Sie hat die
Blume ihrer Heyligkeit von Anfang ihrer
heyligen vnbesckelten Empfängnis sehen
lassen/ vñnd niemahlen ihr Seelen-Safft
in Wercken verlohren. Es sagt der Engel
zu der heyligen Briagitta (a) daß dise Ruth
anfänglich voller Marck vnd Safft ware/
vñnd nachmahls erst die Blust / vñnd wunder-
bahrlische Frucht herfürbracht habe; Das ist
dann nichte auch die H. Jungfraw zuvor mit
dem H. Geist erfüllt worden; eh sie hernach
die schöne Blum des Gartens / die köstliche
Frucht / so von allen Völkern erwartet /
(den gebenedeyten Jesum / vnseren Hey-
lande) vns geböhren vñnd dargeben? Der
Hierosolymitanische Patriarch Cyrillus (b)
meldet von diser Ruth des Aarons; daß sie
in einer Nacht so vil gethan habe/ als sonst
andere Baum in vilen Jahren nicht thun-
könten. Die H. Jungfraw/hat in einem Au-
genblick außzuwürcken vermöcht / daß vor
diesem niemahlen ins Werck gebracht wor-
den/ auch niemahlen künstlig kan gebracht
werden. Jenige Berthen (sagt er weiters)
ist zum Zeichen vñnd Figur des grossen Prie-
sterthums/ wunderbahrlicher Weiß frucht-

bahr worden: Vñnd dise zu Beyhung vñnd
Einsetzung des Himlischen Priesters / nach
der Ordnung Melchisedech: Jene hat neben
der Arch des Bunds / weil sie ein eyntige
Nacht darbey ware / ein wunderkräftigen
Segen bekommen; dise Jungfräwliche
Berthen vñnd Ruth aber (c) welche bey der
wahren Arch/in die zwölff Jahr (wie anderst-
wo soll vermeldet werden) wohnhafte mehrere
Zeit gewesen/hat sie zweiffels ohn vil tausend
mahl grössere vñnd mehrere Gnad vñnd Segen
darvon getragen. In der jenigen Ruthen
seynd in der geschwinde drey wunderbahrl-
liche darvor vnerhörte Sachen gesehen wor-
den; als daß nemlich die dürre Berthe an-
gefangen Schoß zu werffen; sich auffgerhan
zu blühen; vñnd die Blust gleich darauff zur
Frucht worden: In der andern (Marta)
haben sich drey wolfürnehmere Himlische
Wunderwerck in einem Augenblick zugetra-
gen; nemlichen; ein Jungfraw hat em-
pfangen; GOTT ist zu einem Kind worden;
daß Kind ist in seiner höchsten Vollkommen-
heit da gelegen. Moyses hat mit diser Ruth
Aarons/übernatürlich das springende Was-
ser auß den Felsen (wie im 20. Capitel Nu-
meri zulesen) herauß geschlagen; Mittelst
vnserer wunderbahrlichen Berthen (von de-
ren wir reden) ist von dem Himmel/der zu-
vor härter als kein Felsen war/der lebendige
Brunnen aller Wunderwercken / der das
ganze Erdreich erfrischt hat / entspringen:
Die Berthen des Aarons / sagt der gelehrte
Bischoff von Avila (d) ist niemahlen der
Ehren/die sie von GOTT empfangen/beraubt
worden/ hat niemahlen ihr Frucht verlo-
ren; man hat dieselbige den Nachtömlin-
gen zu einem Wunder/vñnd zur Gedächtnis-
gang fleißig auffbehalten: So wird auch
niemahlen geschehen/daß dise H. Jungfraw//
die ihres gleichens nicht hat/nicht in höchster
ihrer

(a) In Serm. Angelico cap. 11. (b) Catechesi 1. (c) Cap. p. (d) In cap. 17. Num.

ihr Ehr vnd Glory gekrönt verbleiben werde; vnd wird auch die Frucht/ die sie fürgebracht/ niemahlen von ihr genommen; sondern zu ewigen Zeiten verharlich aufbehalten werden.

6. Die gelehrten Hebreer schreiben (a) Wunder von diser Gerthen Arons; so sie auch wahrhafte zuseyn vermeynen. Als/das/ in dem Adam stets das lustige Drth des Paradenhs/ von welchem er aufgezaget war worden/ in seinem Kopff vnd Gedancken herumbruge; er nach erlichen seiner Buß-Jahren/ seinen Sohn Seth zu der Pforten des Paradenhs geschickt habe/ dort von dem Allmächtigen Gott/ vmb Gnad vnd Verzeyhung seiner Sünden anzuhalten; Darauf habe der Engel/ so Eden bewahret/ ihme ein Gerthen geben von dem Baum des Lebens/ mit befelch/ das er selbige in die Erden einstecke; beyneben ihn versichert/ das so baldt der Baum/ der von diser Gerthe erwachsen würde/ anfangen werde Frucht zutragen/ werde auch die Barmhertzigkeit Gottes sich über die Nachkömmling vnd Jährer des Adams aufgießen; Es werde der Himmel (so bis anhero verschlossen/ vnd ihre Gebett nicht erhören wollen) seine Pforten vnd Thor eröffnen/ vnd sein Gnad/ Schak vnd Segen auff das Erdreich kommen lassen. Deswegen habe Seth (setzen sie darzu) dise Gerthen in der Wüsten an jenem Drth/ wo Gott den Moysen beruffen/ vnd sein Volck zulesen/ anbefohlen/ eingepflanzet; Auf deren dann ein grosser Baum erwachsen sey/ von deme Moyses aus befelch Gottes/ ein Gerthen oder Zweig gehawen habe/ mit welcher nachmahlen er so vil Wunderwerk in Egypten gethan/ vnd darumb die Ruthen oder

Gerthen Gottes sie genennet worden seyn. Eben dise des Arons/ von der jetzt wir noch reden: Ja (sagen sie noch weiters) dise Baum seye eben der jenige/ an welchem Moyses die Eberne Schlang aufgehenget/ vnd darvon jeniges Holz genommen habe/ welches er in das Wasser Mara/ ihm sein Bitterkeit zubenehmen/ damit man es trinken könte/ geworffen hatte: Ezlich/ wie sie sagen sie (vnd beschliessen darmit) das dise Baum zur Ankunfft Messia/ wunderbare siche Frücht tragen; die Bittere der gesegneten Wässeren nachmahlen verreiben/ vnd alle aller Menschen Sünd/ die vom ersten bis zum letzten/ vor/ jetzt/ vnd nach seyn worden/ vnd werden/ so lang die Welt stehen bezangen werden/ hinweg vnd abwaschen werde. Nun ist jedermänniglichen vor Augen/ was schöne Gleichnissen wir aus diesen jetzt erzehleten Meynungen zu vnserem Nutzen haben ziehen vnd gebrauchen könten; wiewol aber mir ein Gewissen zumachen were/ wann ich die Warheit vnseres Staubens/ auff die Gedichte der Hebreern bawen/ oder den gleichen Fabelwerk vnd Träumen wol Glauben geben/ wiewol sie von vilen jetztigen Zeit hochgeachtet werden; aber meinem Bedüncken nach/ nicht ohne Schmach vnd Nachtheil der wahren Meynungen/ so wir von Heyligen vnd Götlichen Sachen haben sollen; darumb dann ich ihrer hienicht weiters achten will; sey auch alhiemit dis Drths von der andern Figur (die Ruthen Aronis) genug geredt.

7. Die dritte Figur/ ist das Fell Gedenis/ mit welchem die H. H. Ephrem (b) Ambrosius (c) Hieronymus (d) Methodius (e) Idefonsus (f) Bernhardus (g) Bonaventura

(a) R. Simeon apud Galatinum lib. 6. cap. ult. (b) Serm. de B. Virg. (c) Serm. de Nat. Domini. (d) In Epitaphio Sancte Paula. (e) De grat. in hypapapant. (f) Serm. 3. de assumpt. (g) Serm. in signum magnum. Serm. 2. in Salve. Serm. Nativit. B. Maria.

ventura (a) vnnnd mit andern mehr Cassio-
dorus (b) die Heyl. Jungfraw vergleichen:
Es laßt auch die Christliche Kirch / als ein
Saul vnd Strüken der Warheit / daran nicht
zweifflen / weiln sie (c) außdrücklich singt/
wie folgt (Da du von der Jungfrawen / vn-
ausprechlicher Weiß bist geböhren / ist die
Heyl. Schrift erfüllt worden; Dann du bist
als wieder Regen auff das Fell herunder ge-
risen;) Damit wir aber die Vergleichnuß
zwischen diesem wunderbahrlichen Fell der
glorwürdigen Mutter / desto besser verstehen
können; wird es von nöthen seyn; daß wir
vns dessen erinnern/ was man (im 6. Capitel
der Richter) liest/ da geschriben wird:
Daß Gott habe den Gedeon außgewöhlt /
Israel auß der Madianitern Händen zu er-
lösen/ vnnnd sie gänzlich zu erschlagen; vnnnd
obwol er ihme zuvor mit wunderbahrlichen
vnnnd guugsamen Probzeichen die Warheit
seines Verheißens bewehret (dann als er opf-
ferte/ hat er das Dypfer/ so mit dem Feuer an-
gezündt ware/ mit dem einzigen Anrühren/
des Streckens Gedeonis / außgelöscht) dan-
noch Gedeon noch nicht zufrieden / begehret
weilers zum Zeichen von GOTT außstruck-
lich; daß das Fell/ so er werde über das Erd-
reich außbreiten / die erste Nacht ganz mit
Thaw besprenget wurde/ vnnnd was herumb
nicht bedeckt / ganz trocken verbleibe: Wie
auch daß die folgende Nacht ganz das Wi-
derspß geschehe / nemlich das Fell trocken/
vnnnd das Erdreich darumb naß wurde. Auff
welches Gott eingewilliget / vnnnd ist also die
Sach erfolgt/ wie es Gedeon begehret hat.

2. Die H. Väter erkennen dieses Fell/

als eine der wahrhaftigsten Figuren der
Mutter Gottes/weiln sie ein rechtes Vor-
bild ihrer Sanftmütigkeit/Güte/Reinige-
keit vnnnd Vnschuld ist; die da von Ewigkeit
verordnet/ daß sie solle mit Scharlach beferbt
werden/damit auß Ihr der Königliche Man-
tel der Menschheit vnseres Heylands köndre
geschnitten vnnnd gemacht werden; Vnnnd
dieses nicht ohne rechtmässige Ursach /
sagt der Heyl. Ambrosius (d) ist diese Heyl.
Jungfraw einem Fell verglichen worden/
dieweiln auß Ihr die Kleider des Heyls für
alle Vöcker gemacht seynd worden; des-
sen Lamb mit seiner Wollen (dem Fleisch
seiner Mutter) die Wunden der ganzen
Welt wärmt vnnnd bekleydet; Einem Fell/
sagt der Heyl. Chrysologus (e) welches / ob-
wol es hart am Leib anliget/ doch des Leibs vn-
ordentliche Anmuthungen nicht empfindet;
Auch (wiewol die Heyl. Jungfraw/in einem
sterblichen Menschlichen Leib/wie wir gelebt)
doch von Lasteren / die der Leib gewöhnlich
mitföhrt/ allzeit frey ledig gewesen ist: Das
ist die Ursach/ daß das Himlische Thaw in
Ihrn Jungfräwlichen Leib / gleich als auß ein
weißes sauberes Fell gefallen; daß die ganze
Gottheit in vnserem Fleisch geböhren; daß
mit wans zu seiner Zeit / vnder dem Trots
Baum des H. Creuzes gedruckt vnnnd gepress
wurde / es das ganze Erdreich mit dem er-
wünschten Rosenfarben Regen des Heyls
übergieße vnnnd träncke. Dieses Fell Gedeo-
nis (f) ist anfänglich mit Himelsthaw al-
lein (in dem di Erdreich herum trocken blibe)
nach Aufweisen seines Namens/ besprenget
worden: also hat männiglich entzogne

Gna-

(a) In laude B. Virg. (b) In Psalm. 71. (c) Quando natus es ineffabiliter ex Virgine,
tunc impleta sunt Scriptura. etc. (d) Serm. 13. de Natiuitate, Recte Maria uell ri compa-
ratur, de cuius fructu salutaria populis uelimenta texuntur. (e) Serm. 143. Vellus, cum
sit de corpore, nescit corporis passiones. Sic Virginitas, cum sit in carne, uita carnis ignorat.
(f) Hieron. in Epitaphio S. Pauli. Vellus, quod in ariditate totius terra, caelesti rore
completum est.

Gnaden / diese H. Jungfraw einzig die erste vom Himmel an sich gezogen vnd gesogen: Von dessen Ueberfluß / hat solchenden Tags das ganze Erdreich Himelische Erfrischung empfangen vnd empfunden; Höret die schöne Auflegung des Heyl. Bernhards (a) über dis: Er sagt: Es sey je billich gewesen / daß diese H. Jungfraw den ersten Himmels Guss von der Fülle der Gottheit / vor vns düre vnd vnfruchtbare Heyden empfieng; laut des H. Propheten Davids / der sagt: (Er wird herunder stengen / wie der Regen auff das Felt / vnd wie die Dachreuffe auff das Erdreich) er will sagen: Er sey das Göttliche Wort (dieser frische angenehme Regen / den GOTT sonderbahr auffbehalten hat / daß er sein Erbschaft darmit fruchtbar mache) welches ganz still vnd ohne Geraus eyntzlicher Menschlichen Würckung / in die Heyl. Schooß der Glorwürdigsten Jungfrawen herunder gütigen. O Regen! so nachmahlen durch den Mund der Predigerey überflüssig / nicht mit einer so freudigen Stille / sondern mit großem Gewalt vnd Rauschen der Worten; mit weiterschallendem Thon der gewürckten Wunderzeichen / nicht anders / als wie das auff den Dächern gesambletes Wasser durch Röhre vnd Canal allenthalben auff das Erdreich herunder geschossen / vnd durchglossen ist. Nemblichen / von nöthen wäre es / daß die Wolcken / die disen erwünschten Regen in der Welt herumb getragen / sich des Befehls / so ihnen geben worden / erinnern / (vor männiglich zu verkündigen / was ihnen in die Ohren gesagt worden; vnd auff den Dächern zu predigen / was sie in den

Gemachen gehört hätten) welches sie mit solchem glücklichen Fortgang verricht haben / daß das ganze Erdreich / von dem Thon ihres H. Stimmen / erschaller hat. Gedeon noch nicht vergnügte / hat durch Göttliches Eingeben / das nasse Felt genommen / so stark aufgedrückt / daß er ein ganz Geschirre von dem Wasser darvon bekommen: durch welches sagt der H. Bernhards (b) das wunderbarliche Vorhaben vnd Fürsag der Engelen Weißheit / vnd Güte Gottes abzunehmen ist / weil GOTT zuvor das ganze Felt mit Thaw übergossen / ehe daß er ein eyntzige Tröpflein auff das Erdreich fallen lassen: eh vns arme Menschen wollen widerumb gelösen / zuvor den Preys vnser Erlösung in der Schooß der H. Jungfrawen angeschlossen. Also / Gleich wie das Zeichen / so dem Gedeon gegeben worden / ein Zeichen war der Erlösung der Isralitern / von der Unterdrückung der Madianitern; ist ebenmäßig die Ankündigung des Göttlichen Wortes auff diese Erden / Fleisch ein warhaffte Zeugnuß / vnserer verfehleren Erlösung / von der Dienstbarkeit vnd Tyranny des Teuffels gewesen.

S. 3.

Von anderen drey Leblosen Figuren / Arch des Bundes Thron des Salomons / vnd Wolcken Elias.

I.

LES ist leichtlich zu erachten / daß die Arch des Bundes / eben so eine warhaffte Figur der Mutter Gottes

(a) Serm. 2. in Miss. Cui distillantibus caelis, tota se infundit plenitudo divinitatis, adhaerens ut ex hac plenitudine omnes acceperimus, qui vere sine illa, non aliud quam terra arida sumus. (b) Serm. in Nativit. Mariae. Intuere, o homo, consilium Dei agnosce consilium sapientiae, consilium pietatis. Caelesti rore arcam rigaturum totum vellus prius infudit, redempturum humanum genus pretium unversum contulit in Mariam.

tes / als der vorigen eine gewesen seye; sonderlich weil vorangezogene Lehrer diser Meynung seynd: auch vil grosse Geheimnissen vnd schöne Vergleichnissen in ihr zufinden: Dann erstens / war die Arch des Bundes / in dem geheimnisten Orth des Tempels (im Heylichthumb der Heyligen) auffbehalten; eben in diesem Orth hat auch die H. Jungfraw (die vorbedeutet wahre Arch) lange Jahr (wie im 6. Capitel zusehen seyn wird) ihr Wohnung gehabt: Die alte Arch / sagt Petrus Damianus (a) war von Bezeleel gearbeitet; Die neue aber / ist vom Emanuel auffgericht / vnd erbawet worden: Bezeleel (dem Namen nach; der Schatten Gottes) hat für sein Mitthelfer den Otiab (genannt; mein Beschirmung) gehabt; Emmanuel (der Heylande / das Ewige Wort) den Heyl. Geist / hat zuhülff genommen / der der erste vnd fürnehmste Beschirmer / Beschützer / diser glorwürdigen Mutter; seiner vilgeliebten Gespons ware. Ja so gar hat die Heyligste Dreysaltigkeit sich vmb dieses Göttliche Werck angenommen; disen Tempel hat Sie gesegnet; dieses Haus auffgestellt; dieses Brautbeth zubereit / damit der Bräutigam / so der Schönste vnd lieblichste vnder allen Kindern der Menschen ware / darein möchte gelegt werden. Die Arch des Alten Testaments / war nicht von Wurmsichigem / sondern vnzerschlichem Holz; Die H. Jungfraw / nach Auflegung des obgemeldten Cardinals (a) obwolten Sie von einem Stammen / der von der Erbsünd vergiftt ware / herkommen / ist sie doch mittelft des H. Geists / ihres

von Gott vorgeesehenes Ambrs halber / von allem Gifft der Sünden behütet vnd erhalten worden.

2. Die Arch des Bundes hatte ihr Länge / ihr Breite / ihr Höhe / ordentlich nach der Kunst / in allweg gleich (der vollkommene Maß nach) abgemessen; Sie die H. Jungfraw hat gleicher weis ihr Langmüthigkeit / Lieb / vnd alle Gedancken (die gleichsam die drey Abmessungen ihrer Seelen waren) Gott ganz vollkommenlich in allen ihrem Thun / vnd Lassen nachgereicht / vnd vmb so vil in allem andere Creaturen übertruffen. Sie / die Arch / sagt der H. Gregorius Nazianzenus (c) war innen vnd aussen mit purem Golde vergülde; Unser Arch die H. Jungfraw war mit dem Schatz aller Heyligkeit gestiehet. Wann der Heyl. Hieronymus (d) für gewis hält / daß die Gespons des Allmächtigen ein Arch des Testaments seye / so inn vnd ausswendig vergülde; so ist ja billicher wahr / daß die / so die warhaste Gespons ist / vnd ihres Gleichens nicht hat / mit gleicher Goldatze durchaus vmbgeben. Von der jenigen / sagt der Heyl. Iulianus (e) daß sie in Ihr oder bey Ihr / alle heimliche Geheimnissen des alten Testaments / gehabt habe: Von diser sag ich / daß Sie alle Schatz der Wissenschaft vnd Weisheit Gottes / wie auch alle Wunderwerck des Newen Testaments bey sich gehabt; lange Zeit in ihrem Leib das Gefäß / vnd Gefäßgeber Gottes / den König der Glory / die Süßigkeit vnd Trost der Heiligen / ihren allerliebsten Sohn / herumbgetragen: Oder / daß sie in mitten ihres Herzens das Gefäß

§ 11 Gottes

(a) Serm. de Nativit. Virg. Illam fecit Bezeleel, istam condidit Emanuel Bezeleel, qui interpretatur, umbra Dei, Otiab, qui protectio mea dicitur, in opere scilicet habuit. (b) Ibid. De lignis scilicet condita est arca, quia licet Maria, ex patrum natura per peccatum vitia duceret originem, praelecta tamen per Spiritum sanctum, & preservata ad purum, Deum nobis obtulit & hominem. (c) Serm. in Annunt. (d) Ad Eustach de Virginitate. (e) Lib. de partu Virg. Vterus Virginis per arcam figuratur, quae cum sacra sacramentorum arca in se habuit.

GDDES; das wahre Brodt der Englen; die Bluhm der Menschen Kinder auffbehalten habe. Noch mehrers will ich sagen: Das durch die drey Stuck / die in der Arch lagen / drey ihrer sonderbahren Gaben vnd Eysenschaffren verstanden werden / mit welchen sie voraus begabet ware: Das ihr Weysheit durch die Taffel des Moysis; Ihr Gerechtigkeit / durch die Ruth Aarons; vnd ihr Darmherzigkeit / durch das Himmelsbrodt vorbedeut worden. Oder vil mehr dardurch ihre drey vnderfchidliche Hochheiten / als der Fürrefftigkeit / des Gewalts / vnd der Güte anzuzeygen / von denen wir in vnseren drey ersten Tractaten reden werden. Sie (die Arch) ware auch bedeckt / vnd gleichsam beschirmt von den Flügeln der Cherubinen; vnd dise stets mit einer grossen Anzahl der Himelischen Geistern umgeben vnd begleitet. Jene Arch / ist mit einer Kron von einem End zu dem andern vmbbringt gewesen; Dise / so vil Sig vnd Victory sie wider die Laster vnd Feind GDDES erobert / (wie im Ersten vnd Anderen Tractat wird außgeführt werden) so vil hat sie auch vmb sich herum / der liebsten Kinderen / die sie liebt / als die Kron ihrer Glory. Wollen wir aber mit dem Propheten Isaiä sagen: (a) Das jene Arch / den Namen der Glory GDDES (wie in vnderfchidlichen Duchen der Heyl. Schrift zusehen) getragen; so hat dise / neben dem Namen auch die wahre Werck sehen lassen. Darvon in sonderbahrem Duchen wird gehandelt werden. (b)

3. Die eine Arch / hatte in ihren vier Ecken Güldene Ring / dardurch die Stangen / auff welchen man sie hin vnd her getragen / gestossen worden; Vnsere / hatte in ihrem

runden Bestand die Gaben des H. Geistes durch welche all ihr Thun vnd Lassen regiert wurde. Wann man die jenige Arch auffhebt / vnd auff der Leviten Schultern geden / haben die Hohenprieester anfangen diesen Gesang Moysis (c) zusingen: (Siehe auff die H. Er: zerrenne deine Feind / vnd schlage die Flucht alle die dich hassen) vnd so bald man sie wider in ihr Duchen gesetzt hatte; sinnten sie: (d) (Kehre vmb / O H. Er: wieder zu deinem grossen Kriegsvolck Israels. Ad. d. d. sagt der H. Bernhardinus von Siena (e) also; durch das Lob vnd Erhöhung des Mutter GDDES / wird die Macht vnser Feind geschwächt / vnd kombt mit ihr alle die Darmherzigkeit GDDES zu vns. Bald die jene Arch gezeigt worden / seynd die Porrell von Jericho nider gefallen / der Dagon vmbgestürzt / vnd alle / die nicht gebührende Ehr erzeigt haben / seyngelich gestrafft worden. Also auch / an das einfältige Anschauen diser Heyl. Jungfrauen / werden die verstockte Herzen weicht / der Teuffel überwunden / vnd alle schimpflich / vnd nicht mit gebührender Ehrerbietung von Ihr reden / werden von Raach GDDES des Gerechten erschrockt abgestrafft. Die jenige Arch war von den Propheten Jeremia (f) auffm Berg M. eingeschlossen / vnd behalten / damit sie nicht von den Vngläubigen verachtet vnd verachtet wurde; war auch von selbiger Zeit von keinem Menschen mehr gesehen worden / soll allzeit eingeschlossen verbleiben / bis zu den letzten Zeiten / da dann sie wider soll hergenommen / vnd die Bündnuß zwischen GDDES vnd diesem trostlosem Volck widerernewert werden solle: Maria ist auß

(a) Cap. 62. (b) Cap. 13. (c) Num. 10. Surge Domine & dissipentur inimici tui, & fugiant, qui te oderunt a facie tua. (d) Revertere ad multitudinem exercitus Israel. (e) To. 3. Serm. 11. art. 1. cap. 2. (f) 2. Machab. 2. Epiph. in vita Moysis. Dorothei in synopsi. Iosephi Garonides lib. 1. cap. 17. Vitalp. 10. 2. parte 2. libro 5. disp. 4. cap. 70.

gebung Gottes von den H. Aposteln in dem Felsen Gethsemani einbeschlossen / hernach aber von den H. Engeln wider erhebt / in Himmel getragen / vnd auff ihren Thron der Glory gesetset worden / allda sie vnauflöflich als ein all gemeine Fürsprecherin / vns arme Sünder mit dem gütigen Gott widerumb versöhnet.

4. In ermeldter Figur der Arch / befindet sich noch der Titul / des Gnaden-Stuhls ; welchen die H. H. Methodius (a) Andreas von Candia (b) Ephrem. (c) vnd vil andere (d) der H. Jungfrauen zuengnen / vnd sie ein Gnaden-Stuhl der ganzen Welt nambsen : Diser Gnaden-Stuhl / war ein Stang von guten Goldt / welche die Arch des Bundes bedeckte ; die Seel der Allerheyligsten Mutter / war anders nichts / als lauter Feur der Göttlichen liebe : Der Gnaden-Stuhl war der Sitz des Allmächtigen ; vnd das Orth / auff dem er ruhete : Die H. Jungfrau wird in Schrifften der H. Väter (e) gar oft ein Thron der Gottheit genennet : Auß dem Gnaden-Stuhl hat Gott geantworet / vnd seinen Göttlichen Willen angezeit : Wir haben durch die H. Jungfrauen / den all gemeinen Frieden / vnd Gutthaten / die Gott vns zuertheilen vorhabens ware / verstanden : Die Cherubin knyeten auff dem Gnaden-Stuhl ; schaweten die Arch gegen der Mitten an / vnd batten die Majestät des jentgen / der darinnen wohnere / mit Facht vnd Zittern an : Ingleichen die H. Engel waren ohne vnderlaß vmb die H. Jungfrau / vnd beschaweten sie / als ein Wohnung / so für die Göttliche Majestät bestellt ware : Der Gnaden-Stuhl ware die gemeine Freyheit des auß erwöhlten

Volcks / vnd das Orth / da jedermann zu tieffe / den Zorn Gottes widerumb zu stillen ; Die H. Jungfrau ist vnser Zuflucht / dahin alle elende Adams-Kinder sich begeben / damit sie Verzeihung ihrer Sünden erlangen / vnd widerumb in die Gnad vnd Gunst des Allmächtigen mögen eingesezt werden.

5. Der Thron des Salomons / ist auch ein fürtreffliche Figur der Mutter Gottes / wie mit vilen die H. H. Richard von St. Victor (f) Bonaventura (g) Antonius (h) vnd Abt Gueric (i) schreiben. Aber es bedüncket mich / es rede vnder allen keiner schrifftlicher vnd weitläuffiger darvon / als der andächtige Petrus Damianus (k) auß dessen langem Gespräch ich nur ein kleinen Auszug fürstelle. Erstlich sagt er / war diser Thron vom König Salomon (l) erbawen ; Der Thron (Maria) von der wir reden / ist vom wahren Fridsamen Jesu auffgericht worden ; der / wie Paulus sagt / vnser Frid / vnd vnser Mitter ist. Der jenige war schön von Helffenbein / in welchen der H. Geist / drey Eigenschaften / so das Helffenbein hat / fürweiße / als die Weiße / Härte / vnd die Kälte ; dardurch die dreyfache Tugend / der Allerheyligsten Jungfrauen / als nemlich ihr Vnschuld / Stärckmüchigkeit / vnbesleckte Leibs Reimigkeit verstanden werden. Es ist sonderbaher zu mercken / daß diser Thron groß sey gewesen (m). Was ist gröffer in der Welt / als die jenige / die die Fülle der Gottheit in ihr beschlossen truge ? Gehet / sehet an die Cherubin / ja steigt hinauff bis zu den Seraphinen / nichts werdet ihr vnder ihnen finden / daß mit ihr zuvergleichen wäre / allein :

§ iii. einzig.

(a) Orat. in hypapante. (b) Orat. 1. de dormit. B. Virg. (c) Orat. de laudibus Mariae. (d) Epiph. de laudibus Deiparæ. (e) S. Bonaventura speculi B. Virginis cap. 1. Dam. serm. de Natiuitate. Andreas Cretenis orat. 1. de dormitione B. Virginis. (f) Sermon. de Annunt. (g) Speculi c. 2. (h) 4. parte tit. 15. cap. 44. Sess. 7. (i) Sermon. 1. de annunt. B. Virg. (k) Sermon. 1. de Natiuit. B. Virg. (l) 3. Reg. 10. (m) Thronū ex ebore grandem.

einzig der Meister diese sein Arbeit vnd Werck
übertriff / vnd fürnehmer ist. Der Salomon
hat sein Thron von oben herab bis auff den
Boden mit lauterem Goldt bedeckt: Ein
Andeutung / wie die H. Jungfraw / mit heyl-
igmachender Gnad auch hauptsächlich von
der anwesende Gottheit / sene betleydt / bedeckt
vnd erfüllt worden. Salomon ist durch sechs
Stapffel / in sein Thron zusetzen / aufgesti-
gen. Es seynd sechs vnderchiedliche Euzen-
den in der H. Jungfraw gefunden worden /
dardurch sie die Gnad bekommen / ein wür-
dige Mutter des Allmächtigen zuseyn: Als /
die stete Betrachtung in Göttlichen Dingen;
Bescheydenheit in ihrem Reden: Gerechtig-
keit in ihren Wercken: Liebe gegen ihrem
Nebenmenschen: Verachtung der Welt vnd
ihrer selbst: vnd die Beständigkeit in allem
guten anfangnen Wercken. Der Thron
ware rückling ganz runde: dardurch die
Vollkommenheit der Glory / die in der Heyl.
Jungfrawen erfüllt ware / zubedenen: Von
diesen aber allem mehr wunderlichers in sei-
nem Dith. (a)

6. Auff disen Staffen sassen zwölff Lö-
wen / auff jeder Seiten sechs / welche die zwölff
Apostel bedeuten / vnd in Betrachtung ihrer
schönen Euzenden ganz verückt waren. Die
zwo Lehne oder Handhaben dieses Throns
waren die Werck vnd Betrachtung / auff
welche beyde Hand der H. Jungfrawen / das
ist / alle ihre Werck / so sie lebenszeiten gerhan-
lagen. Gemeldte Handhaben wurden getra-
gen vom zween Löwen: durch einen deren
wurde des Engel Gabriels / durch den an-
dern der hochheylige Johannes Evangelista
angedeut / weil der eine die Seel / der ander
den Leib der H. Jungfrawen verwahret hatte;
Diese waren zween brüllende Löwen / vnd
wahre Kinder des Donners; deren Stimme
in der Welt stärker erschallet / als jemahlen
erhört worden / als / der ein vns die Erlösung

(a) Cap. 12.

der Menschen / der ander die Gottheit
Sohns Gottes verkündiget. Der
Geschichtschreiber sagt zum Beschluß
Trost aller Liebhaber der Heyl. Jungfrawen
Das man in keinem Reich der ganzen
von einem gleichförmigerem Werck habe
gen hören; welche wahrhafte vnd sch-
ned nicht so wol zu größerer Ehr vnd
ry des fürnehmsten Meisters / als auch
seines kunstreichen Wercks selbstem gerech-
wie dann in Beschreibung ihrer vnbegri-
lichen Gnaden vnd Hochheiten besser ersch-
nen wird. Was ich anjeto kürzlich ange-
gen / das hat obgemeldter fromme vnd
dächtige Diener der Mutter Gottes
leuffiger außgelegt vnd beschrieben.

7. Die Wolcken ist lezlich auch ein
te Vornung vnd Figur der Mutter
tes. Dann fürs erst / so ist der Wolcken
kommen ganz Geistlich; Sie wird zwar
der Erden / wie andere grobe Leiber / gem-
ist doch gleichsamb / als der beste fürtreff-
ste Theil / durch kräftige Würckung
lieches vnd His der zarten Sonn / her-
gezogen. Die Heyl. Jungfraw hat
auch ihren Leib / von einer zergänglich-
tur / wie wir; ist doch von dem Adelich-
vnd fürnehmsten Gebürt der Patriar-
Propheten / alten Königen / (wie gleich
gemeldet werden) durch sonderbare
ckung des H. Geists; der sonderbare
cke vnd Krafft / den alten vnd außder
leiberen wunderbathlich erheylet / her-
Die Wolcken kompt so baldt nicht auß
Schooß ihrer Mutter / der Erden / her-
so wird sie von den lieblichen Stralen
Vatters / der Sonnen / angezogen / vnd
die Höhe geführt. Die Heyl. Jungfraw
baldt sie in dem Leib der glückseligen heyl.
Anna / ihrer Mutter / empfangen wort
hat sie Gott der Allmächtig / die
Sonn vnd Gnaden Vatter / als baldt

ner vollkommnen Gleichheit/ w/ auch höchsten Ehren vnd Tugenden/ die einer Keinen Creatur gebühren würde / erhebt. Die Wolcke ist zwischen Himmel vnd Erden: die Heyl. Jungfraw / zwischen GOTT vnd dem Menschen: Die Wolcke wird in die Höhe geföhrt/ daß sie der Sonn/ ihrem Vater / diene/ die große Hitze abkühle / daß Erdreich erfrische / fruchtbahr mache/ vnd zu den fürnehmsten Sachen / was die Sonn in dieser Welt herfür bringet/ helffe; Die H. Jungfraw ist darumb also erhöhet / damit sie die Hitze des gerechten Zorn Gottes des Allmächtigen / milttere; die Adams Kinder beschirme; aller Sündler Fürbitterin seye; den Gerechten helffe / daß sie desto mehr gute Werck verüben können. Die Wolcke / sagt Ecclesiasticus (a) ist auß dem Schatz der Götlichen Allmacht vnd der fürnehmsten Wunderwercken seiner Hochheit eines; Was ist die Heyl. Jungfraw (nach Lehr der H. Väter) anders / als ein Wunderwerck der Welt / auß dem Schatz des höchsten Gwalts; vnd größten Güte des Allmächtigen? Die Wolcke sagt in obgemeldtem Ort (b) Ecclesiasticus/ ist ein Arzney vnd Milderung des kalten Winters / vnd rauhen Wetters; Die freudenreiche Geburt der H. Jungfrawen/ ist ein Arzney vnd bewehrtes Mittel wider alle Zustand vnd Bölen / des rauhen Winds vnd Wetters der böshafftigen Gebotts übertrretren / vnd daher erwachsenen Dignaden; in welchen die ganze Welt / bis zu ihrer glücklichen Anfunfft/ versteckt gewesen: In der Wolcken / sagt

David (c) läst sich sehen die Grosmächtigkeit des Allmächtigen; daß noch vndergleichlicher weiß mehr/ in der H. Jungfrawen/ wird zu Ende des ersten Tractats erwisen worden. (d) Salomon (e) sagt / die Wolcke werde durch die Weisheit Gottes dick / vnd werde in frostigen Thaw veränderet: Zu diser Wolcken hat schon längst der Prophet Isaias (f) außgeschreyen / daß sie vns bald dem erwünschten Himmels Thaw (den Heyland der Welt) solte herunder regnen: Job (g) sagt/ die Wolcken sey ein Kleid / vnd Windlein / mit welchem das Meer beleydet vnd eingewicklet werde; Hat nicht auch die Jungfraw / das große Meer aller Gnaden / (den Heyland der Welt) eingefescht vnd beleydet?

8. Daß ist / das in Heyl. Schrift der H. Geist der Mutter Gottes gnadenreiche Wirkungen zuerzeygen / so oft sich der Wolcken gebraucht hat; das ist / die / von den H. Vätern / als Ambrosio (h) Hieronymo (i) Cyrillo (k) Procopio (l) Eusebio von Casarea (m) Germano von Constantinopel (n) verstandne leichte Wolcken Izaie (o) auff welcher der Heyland sitzen solte / sein Eintritt in Egypten zuhalten / vnd die falsche Götter des Abgötischen Volcks vmbzustürzen. Ein ganz leichte Wolck ist Maria/ sagt der Heyl. Ambrosius / wegen ihrer Keinigheit / wegen ihres auffrechten Willens / in allem alle ein Ort zugefallen / wegen der zeitlichen Geburt des ewigen Wortes Gottes / welches sie in ihrem unbesleckten Leib / auff ein ohnergreiffliche ganz Himmlische weiß / empfangen hat.

(a) Cap. 23. Aperti sunt thesauri, & evolaverunt sicut aves, in magnitudine sua posuit nubes. (b) Ibidem medicina omnium in festinatione nebulae. (c) Psalm. 67. Magnificencia eius, & virtus eius in nubibus. (d) Cap. 13. (e) Proverb. 13. Sapientia illius nubes rarae concretae sunt. (f) Cap. 8. Cum ponerem nubem vestimentum eius, & caligine illud quasi pannis infantie obuoluerem. (g) Exhort. ad Virg. & lib. de instit. Virg. (h) In cap. 9. Isaias. (i) Lib. 6 de demonst. Evang. cap. 20. (m) Orat. de Nativit. Virginis. (n) Cap. 19. (o) Exhort. ad Virg. & in Psalm. 118. Sermon. 5.

hat. Ein leichte Wolcken / sagt Procopius (a) weil sie so leichtlich alle schände Weltsche Sachen / verachtet hat. Ein Triumph- und Ehren-wagen des sieghafften Heylands / als er die Abgötter in Egypten überwunden; Sie ist diejenige Jungfraw / welche disen Helden / noch ein kleines Kindlein / auff ihren Armen in selbige Länder gerragen; bey dessen Ankuufft alshalde alle Gößenbilder sich Ihme vnderworfen und nidergefallen; dann also bezeugen Rufinus (b) und Palladius (c) zween bewehrte Geschichtschreiber / daß sie in einem Tempel in Thebaide / nicht weit von Hermopoli / gesehen haben / daß / so balde der Heylandt darein komet / die Bilder der Abgötter zerfallen seyen / und zerschmertzter worden. Abermahl ein leichte Wolcken / wie neben andern die H. Epiphanius (d) und Andreas von Creta (e) vermercken / so die Kinder Israel durch die Wüsten / in das gelobte / und ihnen lang versprochenes Land / (wie schon oben gemeldet worden) geführt hat. Ein leichte glanzende Wolcke / auff welcher des Menschen Sohn gesessen (wie in dem 14. Cap. der Offenbarung zu finden ist).

9. Aber noch förmiger darvon zureden / Maria die H. Jungfraw ist jene kleine Wolcke des Elir; von welcher in dem dritten Buch der Königen (f) geschrieben steht: Daß nach dem der Prophet ganz kummerhafft / wegen eufferster Armuth und Hungers Noth seines Volcks / so von einer vngewöhnlichen langwährender Tröckne verursacht ware / sich auff die Höhe des Bergs Carmel begeben / mit tiefgeheigtem Haupt die Barmherzigkeit Gottes angeruffen / Krafft seines Gebetts sein Diener / so Schiltwach hielt / ein kleine Wolcke / wenig breiter / als eines

Menschē Zeit / gesehen habe / welche vom Meer aufftuge / sich allgemach in die Luft erstreckte / folgend ein frischen Regen brachte: dar auff gleich selbigen Tags / ein allgemeiner Überfluß der Früchten erfolgte. Von dieser Figur haben vil Lehrer geschriben; sonderlich der Ehrwürdige Johannes / der zwey vnd funffzigste Patriarch zu Jerusalem thut selbige in dem Buch der Vnderichtung des Klosterlebens / gar ordentlich mit der Heyl. Jungfrawen vergleichen (g) deme solches vil fromme Lehrer (h) durch andere noch jüngere (i) zueygnen: Dem aber seye wie ihm woll / einmahl ist gewiß / daß diese Vergleichnuß von einem alten vnd geschickten Lehrer erfunden / und zu vilen schönen Betrachtungen sehr bequem vnd tauglich ist. Bey der Erstlich zu mercken: daß Sie gar klein war; also war auch die Mutter Gottes in ihren Augen gar klein / in dem sie sich ganz nichts achten thäre: wiewol sie bey Gott in gar grossen W. rth und Ansehen war. Zum andern: war die Wolck gleich eines Menschen Ernt; nicht ohne Geheimnuß / vergliche sich die H. Jungfraw einem Menschen Ernt / darmit anzudeuten / daß aus dieser Himmlischen Wolcken / die Allerheiligste Menschwerdung Jesu Christi herkommen sey. Zum dritten: Elir Wolcken hatte zwar ihren Ursprung auß dem Meer / welches / seiner Natur nach / schwer vnd bitter ist / doch verlichre sie ihr grobe Schwermüchigkeit / je mehr sie in die Höhe gefahren: Ebenmäßig hat die H. Jungfraw / dem gemeinen Schlag nach / des armseeligen Stands vnseres Geschlechtes sollen ehenthafftig seyn; doch aber / so bald sie empfangen / ist sie von der Bitterkeit vnd Schwernüssen vollkommenlich befreyt gewesen.

(a) Loco citato. (b) Lib. 1. cap. 7. (c) Hist. Lausiac. cap. 52. (d) Serm. 1. de laudib. Mariae. (e) Serm. 1. de dormitione B. Virg. (f) Cap. 8. (g) Lib. de institut. Monachorum cap. 32. (h) Trithemius in Carmelitana bibliotheca. V. V. Aldensis lib. de Sacramentalibus: à Castro in historia Despara. (i) Bellarm. lib. de Scriptoribus Ecclesiasticis & Baron. in annal.

ken: Bierdens / ist die Wolcken des Alten Testaments / nicht also auß ihrer eygenn Natur beschaffen gewesen / sondern solches mit Hülf vnd Gnad / der Sonnen / geschehen; welche sie von den Sumpffächrigen Orthen / durch die Krafft vnd Stärke ihrer Strahlen / an sich gezogen: Die Heilige Jungfraw hat ihr sonderbahre Gaben vnd Hochheiten nicht von ihr selbst her / sondern von dessen Gürtigkeit / der sie vor andern / vnder allen sündigen Menschen auferwöhlt hat. Zum fünfften / die Wolck Elze war im Anfang gar klein / hat sich doch balde nach vnd nach auß gespreitet / vnd den ganzen Erdboden bedeckt; Die Heyl. Jungfraw / ob gleichwol Sie / in ihren Lebzeiten nicht fast ist geachtet worden / hat doch balde darauff ihr Herrligkeit vnd Gewalt / sich in allen Orthen / da GOTT erkenne vnd geehrt wird / auß gebreit: Endelichen hat jenige Wolcken / ein allgemeine Frewd vnd Frolockung gemacht / weil Erfrischung in den Leibern / Fruchtbarkeit im Erdreich / vnd ein Ubersuß vnd Wollfeyle der Früchten erfolgt; Die glückselige Geburt der Heyl. Jungfraw / ist ein Anfang vnser Heyls / vnd alles Glücks / das jemahlen zuwünschen / gewesen.

10. Wann New vnd Alt zuvergleichen; wer wil laugnen? das jene Wolcken / die auß ein Zeit ein Zeichen der Erlösung / der belagerten Statt Orleans gewesen / nicht auch ein Figur der Glorwürdigen Jungfraw seyn könne? Ist dann sie nicht auch ein Zeichen der Günt vnd Gnaden / die sie den Irigen thut anbietern? Vnd warum nicht soll diese / mit Elze Wolcken verglichen werden? die in Bedeutung ihr so ähnlich? vnd dieser fürnehmen Statt ein sonderbahre An-

dacht gegen der bewehrten Mutter Gottes also fort eingewurkt verbleibt? Es erzehle von diser Statt Orleans der H. Gregorius von Tours (a) in seinen Französischen Geschichten; das / nach dem diese Statt von den Hunnen König Attila / stark blocquiert vnd belagert war; dergestalt / das die Ringmauren wegen stetes Stürmen vnd Schießen des Feinds anfangen zureisen / vnd zu verfallen; die Bürger voll des Schreckens ihr Zuflucht zu ihrem frommen Gottliebenden Bischoff Aignan genommen; Diser ganz günstig mitleydende Prälat / habe sie anfangs / widerumb Herz zu fassen / ermahnt / ihnen gute Bertröstung vnd Hoffnung geben / auch zugesprochen / das Gebett für die Hand zunehmen / zu deme er zum ersten sich begeben thate; Ober ein kurze Zeit darnach / habe er etliche befehlet / auff der Ringmaur zu erkundigen / wie die Sach mit dem Feind bestehet; Vnd als die Rundscharer gebracht / das sie nichts wahr genommen; habe er auff ein neues sie widerumb zubetten ermahnt / vnd dis zum dritten mahl: darauff sie versicheret / es werde ihnen vnsehlbarlich / noch vor der Nacht / Hülf von Himmel kommen: Auff das hin / habe er selbst widerumb angefangen inbrünstig zu betten / vnd nach dem Gebett / widerumb wie zuvor / auff die Ringmauren Aufspeher verordnet; welche balde ganz Frewdenvoll / ihm angezeigt: Das von weitem ein kleine Wolcken sich blickten ließe; Auff welches der Heyl. Mann / voller Geist Gottes / außgeschryen: Gutes nichts / meine Kinder / die Hülf vnd Beystande von Himmel ist vorhanden! Vnd wie er gesagt / sey auch erfolgt. Dann gleich auff selbigen Tag / seye Teudo der Gothen König allorten ankommen / sein Volck zu dem dapferen Helden Aëtius gestossen / vnd habe mit gesambter

(a) Lib. 2. cap. 7.

sambter Macht den Feind von der Belä-
gerung abgerieben. Erscheine also wahr
zu seyn / daß die Wolcken allezeit gute Zei-
tung von Himmel bringen.

I. 4.

Von Lebendigen Figu-
ren / welche die Mutter Göt-
tes vorbedeutet haben: Von
Eva / Sara / und
Rebecca.

Lebtig wäre es / einem Lehrjun-
gen in eines Malers Stuben zu zu-
sehen / der sich befeissen thäre / ein jedes
wederen Theil eines Menschlichen Leibs be-
sonders mit ihrer vollkommenen Messung / Ge-
stalt vnd Anmuthungen abzureißen. Man
würde sehen / wie er sich befeiste jetzt ein
Aug / daß gegen dem Boden absich sieht zu
machen; jetzt einem das Gesicht überzwerch /
einem andern / grad aussen zugeben: Man
würde tausenderley vnderchiedliche Visier-
vnd Garsung / allerley Postur vnd Stände
bey ihme finden; daß eine offen / daß ander
beschlossen: etliche lustig / andere trawrig /
andere ächtia / andere süß vnd herzhafft:
etliche in der Lieb / dem Zorn / Meyd vnd Haß:
etliche in Verweiffung ganz vertieft: mit
einem Wort / solche Stuck; so die Begier-
den / Meynungen / vnd Anmuthungen / so wol
des Hersens / als der Seelen / fürstellen wür-
den. Hat aber ein solcher Lehrjung / einmahl
dih zum ersten woll ergriffen; wurde man se-
hen / wie er alsdann sich bemühe / die Bewe-
gungen der Händen / Armben; die Postur

vnd Stände der Füßen; den Gang / das Ge-
hen vnd Seclungen auffzutragen. Ist er ge-
ber schon in der Kunst besser erfahren / vnd
weiß / daß Aug zuwenden / die Ründe der
Stirnen / die Spitze der Nasen / auch ande-
ren Gliedmassen ihr Gestalt vnd Maß
zugeben; so wurde man weiters sehen / wie er
allgemach selbige Theyl wurde zusammen fü-
gen; anfänglich das Angesicht / darnach der
halbe Leib herfür käme / bis endlichen ein
ganges Bildt / eines Menschens / vollendt da-
stunde. Gleich wie nun auß diesem abzuneh-
men die Manier vnd Weiß / deren sich ein
Mahler gegen seinem Lehrjungen gebrauchet;
also ist zu wissen / daß auch dergestalten der
Allmächtige Göt / sich gegen vns verhalten
Dann / ehe er die Heyl. Jungfraw / als ein
Kunststück / dem jedermann solte nachfol-
gen / der Welt gezeigt; hat er vns zuvor das
Buch der Figuren oder Abriss in die Händ
gegeben; damit wir darauff den Anfang vnser
Lehr nehmen könten; dann in selben vn-
derschidliche Stuck zufinden seyn; eines
hie / das ander dort; jenes thut die Glieder ei-
nes schönen Leibs; dih die Augen; ein an-
ders die Stirn; dih die Hand; eines die
Sanftmüthigkeit; ein anders die Keusch-
heit; jenes die Liebe; dih die Götliche Vor-
wahl; jenes die Hochheit ihrer Verdiensten;
dih die Größe ihres Gwalts fürbilden: Es
werden in vnderchiedlichen Figuren auch
vnderchiedliche Gestaltambe fürgestelle; in
einer ist sie ganz hell vnd vollkommen; in der
andern etwas dunckler vnd schattächtiger;
die Tritt ist der Natur zum gleichsten. Ein
seynd (wie oben gesehen) leblos / vnd vnem-
pfindlich; Andere / gleich wie die solgende
seynd lebhaft / mit gewissen Natürlichen
Kennzeichen ganz ansehnlich: Es ist auch
ein Weib mit dem andern vil besser zuver-
gleichen / als mit einer Ruthen oder Wol-
len

ten. So werden dann in folgendem Capitel zwölff lebhaftte Weibs-Bilder auß dem Alten Testament herfür gestellt; in deren Angesichtern erste schöne Abergelungen / von dem lieblichen Angesicht der Heyl. Jungfrauen / so Menschen vnd Engel in Verwunderung vnd Liebe zieht / zusehen seynd: Gleichwol die Heilige Jungfrau einzig die Schönste vnder allen / vnd für vnvergleichlich zuhalten ist.

2. Eva ist die erste / weil sie auch von Gott die erste / vor allen anderen die Mutter Gottes vorzudeuten erschaffen worden; vnd wird nicht bald einiger auß den alten Vätern zu finden seyn / der nicht an Eva gedacht / wann man von der Mutter Gottes hat reden solle. (a) Doch ist wol wahr / daß sie mehrtheils von ihr das Widerspil reden; wie es im andern Tractat / da ichs mit Göttlich r. Hülf / weitläuffig zuwiderlegen gesinnert; erzeiget soll werden. (b) Weiln aber anjens nicht vom Gegenspil / sondern von der Vergleichnuß gehandelt wird; sage ich allein / daß wann mein Vorhaben nicht wäre / auch dieses auß bessere Gelegenheit auffzuschreiben / wurde ich Materij genug haben / diese Figur auch diß Orts weitläuffig zum guten außzuführen: Dann gleich vier fürnehmte Gleichnußen sie im Anfang mir fürstellte: Deren die erste ist: daß Gott der Allmächtige dieses Weib zum ersten / vnd vor allen andern / auß dem Rippe des schlaffenden Adams erschaffen hat / vnd also sie vnder allen die älteste worden ist; Dahero dann vil wunderbare schöne Geheimnußen abzunehmen wären. Die andere Gleichnuß gibt das Zithl vnd End / warum sie Gott erschaffen hat;

als nemblichen / daß sie dem Mann zu einem Trost / zu einer Gesellin / vnd zu einer Mithelferin / zu Wehrung des Menschlichen Geschlechtes diene. Die dritte erfindt sich in dem Namen / welchen der Adam ihr auß sonderbahrem Beselch Gottes geschöpfft hat; da er sie Eva / das ist / Mutter der Lebendigen / wie wir in der Heyl. Schrift (c) lesen / genenner hat. Die vierde / nimbt man ab / auß der Vollkommenheit / mit welcher der Schöpffer der Natur / in Erschaffung der Welt / dieses Weib bezabet / vnd mit seinen eygwen Händen / zu einem Model vnd Muster allen Weibern / die nach ihr geböhren wurden / gemacht hat. Alle diese vier Vergleichnußen (wie gemeldet) geben mir gnugsame Materij / solche weitläuffig außzuführen / wann ich nicht vorhabens / eben dieselbige Figur (d) im andern Tractat widerum auß den Bahn zubringen / allorten mit mehrerem darvon zureden. Der günstige Leser kan in demselbigen Orth mit fleiß nachsehen / da ich hoff / daß er finden werde / was er verlangen möchte; Zu deme dann ihm auch dienen wird / daß jenige / was von den natürlichen Vollkommenheiten / vnd sonderbahren Engenschafften der H. Jungfrauen / in dem 6. Capitel dieses Tractats / vnd von der Fürtrefflichkeit ihrer Gnaden / im 7. abgehandlet wird.

3. Sara folgt auß d' Mutter; Vnd nach außsag der H. Johannis Chrysostomi (e) vnd Donaventura (f) thut sie vns auch die Mutter Gottes vorbitden. Ich wil allein vier Gleichnußen / auß vilen anderen / von ihr nehmen: Deren die erst / vnder dem Namen Sara; welches ein Jungfrau / oder ein verborgnes Weib heißt: Doch darvon auch allda gar kurz; dann diser Ehren-Titul wol

G ij werth

(a) Procopius Gazaus ad c. 3. Genes. Maria typus Eva fuit. utraq. signade virginitate vigeat. Verum &c. (b) Tract. 2. (c) Genesis cap. 3. (d) Cap. 1. 5. (e) Homil. 49. in Genes. (f) Specul. B. Virg. c. 6. & 13.

wereh ist / mehrers darvon zu reden; wie es dann geschehen wird zum End des andern Tractats (a) Der Heyl. Bonaventura ver-
meint / das Wort Sara/ heisse auch ein Kosen / welches er der Hitz der grossen Eie der Mutter Gottes thut zuengnen / vnd sagt (b) Gebenedeyte Kosen; von welcher die Göttliche vnd Himmliche Flamme (JESVS) entsprungen ist. Die ander Vergleichnuß / nimbe der Heyl. Bonaventura auß dem 20. Capitel Genesis; so lautet / wie folgt: Da Abraham mit seiner Frau Sara auß Mesopotamien zu Sarra zugangen / hat er sie inständig gebetten / Sie solle sich für sein Schwester aufgeben; welches sie ohne Lügen / wie die Heyl. Schrift solches bezeuget / hat thun können; dann sie war sein Waas / vnd folgend / wann wir mit den Hebreern reden wollen / sein Schwester; Vnd durch dieses Mittel hat der Abraham sich verichert / das sie ihm darmit sein Leben würde erhalten. Dis ist ein Fund / dessen sich diser H. Lehrer gegen der Heyl. Jungfrauen bedienet / da er im Namen ihrer trewen Kinderen sie also anredt: (c) O Heyligste Jungfrau Maria / die du vnser einzige Sara bist / wir bitten dich allvnderthänigst / Du wölslest sagen / das du vnser Schwester seiest / dan durch dieses einzige Mittel / können wir verhoffen / das wir bey dem Allmächtigen Gott angenehm seyen / vnd das wir vnser Leben der Seelen werden erretten können: Liebe Schwester / beschwere dich dessen nicht / damit wann wir vnder dem Schirm deiner Gnade seynd / die Egyptier / das ist die Teuffel / vns zu beklydigen / nicht vndersiehn dörfen; Das auch

die H. Engel desto williger zu vns stehen / vns in vnsern Nöthen / Hilff vnd Beystand leisten / vnd das der Vater / der Sohn / vnd der H. Geist sich über vns erbarme.

4. Die dritte Gleichheit der Allerheyligsten Jungfrau mit der Sara / bestehet in der vnfruchtbareren Fruchtbarkeit: Dann der H. Johannes Damascenus (d) sagt / es sey wollich gewesen / das die Vnfruchtbarkeit empfangen / vnd gebäre von der Jungfrau schaff / damit solches anderst nicht geschehe (e) als durch die größte Wunderwerk alle Wunderwerken. Der H. Johannes Chrysostomus wunderfreudig sagt im oben angezogenen Orth. GOTT habe nicht ohne Noth sach zuvor bewilliget; das ein vnfruchtbarere / wie Sara ware / empfangen vnd gebäre; so hiedenn das solches dahin angesehen gewesen; damit wir in vnserm Verstand / desto leichter die Jungfräwliche Empfängnuß durch ein vorgangnes gleichförmiges Wort seiner Allmacht / ergreifen könnten. Wann geschehe (sagt er) das ein Iud dich fragte / wie es hab seyn können / das ein Jungfrau ein Kind auß die Welt gebohren habe / Stelle ihm für / dise gar alte / vnd vnfruchtbare Sara / vnd zeig ihm an / das / ob gleich die zwu großen Vngelegenheiten vnd Vnhindernissen des Alters vnd der Vnfruchtbarkeit gehabt habe / seye sie doch ein Mutter gewesen. Also könne man in der H. Jungfrau auch ein verhandeln findē / als das sie kein Mann erkent / vnd wird also er bekennē müssen / das die Vnfruchtbarkeit den Weg der Jungfräw schaff geöffnet habe; jedoch weniger

(a) Cap. 3. (b) *Vare benedictus carbo ram benedictam flammam produens; benedicta Maria tam benedictam prolem gignens.* (c) *Speculi. cap. 6. O Maria! O Sara nostra, dic, quae sis soror nostra, ut per te nobis bene sit a Deo, ut ob gratiam tuam vivant anima nostra a Deo, dic, inquam, charissima Sara nostra, ut propter talem sororem Aegyptii, id est Demones, nos revereantur, ut etiam propter talem sororem Angeli nobis in acie consurgant, ut in super propter talem sororem pater & filius & Spiritus sanctus nostri miserantur.* (d) *Orat. 3. de Nativitate B. Virg.* (e) *Orat. 1. de Nativitate B. Virg.*

grünen / vnd gleichsamb wie in der besten Jugend / blühen / jung vnd frisch werden ; niemand ein Zweifel hätte / daß nicht die Blum der Jungfrawschafft / mit sampt der Frucht vnd Jugend könnte erhalten werden ; daß nicht der Titel vnd Ehr der Keuschheit / die Jungfräwliche Keynfalteit durch Empfängnuß vnd Geburt des Vrhebers vnd Erschaffers der Natur / in ihrer Vollkommenheit vnverlezt verbleiben sollte. Der Heyl. Cyrillus von Jerusalem / in seiner zwölften Glaubenslehr / nach dem er die Heyden mit ihren eygnen Schrifftten überwunden / greiffte auch die Juden an / vnd wirfft ihnen eben ermeldtes Exempel für / vnd sagt : Ihr zweifflet nicht vor der Geburt der Sara / die doch gar alt vnd darzu vnfruchtbar war ; Was habe ihr dann für ein Zweifel / von der Geburt der H. Jungfrawen ? Entweders laugnet beydesamen ; oder heißet beydesamen ohne Vnderseyndt wahr vnd gut : Dann GDe dem Allmächtigen ist das eine eben so wol möglich / als das ander: Betrachtet / sehet an die Ruth / die Moses in seiner Handt hält ? vnd die Ruth / die der Aaron auch in seiner Handt tragt ? Moyses Ruth ist in ein Schlangen verändert worden ; Aarons / ob sie gleichwol dürr war / hat Bluff vnd Frucht getragen. Wann ihr diß alles werdet gesehen haben ; vnd noch mehr ; wie der Leib des Adams / mit Wein / Fleisch / Adern / vnd allen seinen vnderchiedlichen Gliedmassen / nur aus wenig gelber Erdt gemacht worden ; wie werdet ihr dörfen laugnen / daß GDe / der so vil Wunderwerck gewürckt hat / nicht auch habe

grünen / vnd gleichsamb wie in der besten Jugend / blühen / jung vnd frisch werden ; niemand ein Zweifel hätte / daß nicht die Blum der Jungfrawschafft / mit sampt der Frucht vnd Jugend könnte erhalten werden ; daß nicht der Titel vnd Ehr der Keuschheit / die Jungfräwliche Keynfalteit durch Empfängnuß vnd Geburt des Vrhebers vnd Erschaffers der Natur / in ihrer Vollkommenheit vnverlezt verbleiben sollte. Der Heyl. Cyrillus von Jerusalem / in seiner zwölften Glaubenslehr / nach dem er die Heyden mit ihren eygnen Schrifftten überwunden / greiffte auch die Juden an / vnd wirfft ihnen eben ermeldtes Exempel für / vnd sagt : Ihr zweifflet nicht vor der Geburt der Sara / die doch gar alt vnd darzu vnfruchtbar war ; Was habe ihr dann für ein Zweifel / von der Geburt der H. Jungfrawen ? Entweders laugnet beydesamen ; oder heißet beydesamen ohne Vnderseyndt wahr vnd gut : Dann GDe dem Allmächtigen ist das eine eben so wol möglich / als das ander: Betrachtet / sehet an die Ruth / die Moses in seiner Handt hält ? vnd die Ruth / die der Aaron auch in seiner Handt tragt ? Moyses Ruth ist in ein Schlangen verändert worden ; Aarons / ob sie gleichwol dürr war / hat Bluff vnd Frucht getragen. Wann ihr diß alles werdet gesehen haben ; vnd noch mehr ; wie der Leib des Adams / mit Wein / Fleisch / Adern / vnd allen seinen vnderchiedlichen Gliedmassen / nur aus wenig gelber Erdt gemacht worden ; wie werdet ihr dörfen laugnen / daß GDe / der so vil Wunderwerck gewürckt hat / nicht auch habe

G. iij können

(a) In Lucam. (b) Homil. de Christi Nativitate. (c) Serm. 87. *Ut irradiaret partus Virginis Sacramentum, desperata & annosa sterilitatis ante pramissit conceptum, ut qui videbat post senectutem longam arida membra reviviscere, & transacto curriculo, iam vixt venerane in primam reslorescere pubertatem atq; ipsam naturam in occiduam etatem ad nascentis serui insignia suscipere, pudicitie florem, pudoris titulum, Castitatis insigne, Purgitatis claustra manere post partum posse, crederet, posse autem ipso, ex necno presentente, seruari.*

können machen/das ein Jungfraw empfangen/ vnd gebähre?

5. Der alte Origenes (a) bringt ein Anzahl von anderen Exempeln herfür / die Wahrheit zubekräftigen / welche man mit Gelegenheit in seinen Schriften auffsuchen kan. Ein Florentinischer Mönch (b) Maximinus / so vor tausend Jahren in dem Berg Cassino gelebt hat / sagt: Was sollte derjenige / der sich mit vnser Menschlichen Natur / ohne einige Enderung hat können vereinbahren / vnd dieselbige annehmen / die Jungfraw schafft seiner lieben Mutter nicht ohne einige Verlesung / können erhalten haben? Der Heyl. Bischoff in Syria (c) so ein wohlgelehrter vnd fürnehmer Lehrer war / sagt vnd bekennet öffentlich / das Gott gar grosse vnd wunderbare Sachen in der Heyl. Jungfrawen verübt habe / die aber seiner Allmacht nicht vnmöglich waren; Dann / warum / sagt der Heyl. Ambrosius (d) sollen ihm diese Sachen vnmöglich gewesen seyn? Weil wir doch sehen / das andere Sachen zuvor gemacht / die eben so schwer zuglauben seyn / als diese? Er hat mit einer Ruthen Wasser auß dem harten Felsen gezogen; Er hat verhindert / das das Eysen / mit aller seiner Schwere / nicht in boden gefallen; Er hat ein Menschen auß dem Meer gehen machen; Meynt ihr dann / er habe mehr Arbeit bedürft / das ein Jungfraw empfangen könne? Der Heyl. Andreas von Jerusalem / wendet sich in bedencken dieses / zu der H. Jungfrawen / vnd redt sie / durch den Mund des H. Erz Engels Gabriels also an: (e) Du begehrest von mir / O Heyligste Jungfraw / zu wissen / wie das ientige / so ich Dir verkündige / geschehen könne? So sage mir zuvor / wie es habe können seyn / das des Aarons Gerthen

Frucht geflagen? der rauche Fels hab können Wasser geben? wie der Fels das Wasser in seiner Härte / vnd vndurchdringlichkeit habe empfangen können? Wie man den Busch habe können ganz im Feuer sehen / vnd doch von den Flammen nicht verzehret werden? Eben derjenige Meister / der vor diesem alle diese Wunderwerk gethan / wird auch diß Werk / von deme ich dir sag / in dir erfüllen. Er ist derjenige / auß dessen Gewalt du empfangen wirst (nicht aber / wie dein liebe Daaf Elisabeth / od dein trewe Mutter Anna / die Männer erkennen haben) sondern auff ein sonderbare / ohnerhörte Weis! Du wirst so wol ein Jungfraw verbleiben nach der Geburt / als du gewesen vor der Geburt. Vnd diß ist / sagt der Heyl. Germanus von Constantinopel (f) in dem die Heyl. Jungfraw alle vorgehende Weiber / die in ihrer vnfruchtbarkeit Fruchtbare worden / vnd empfangen / übertruffen; die weil sie zugleich ein Jungfraw vnd Mutter gewesen. Nun spüre ich / das ich in diesen lieblichen Gesprächen der Heyl. Väteren / von dieser Marcy / mich länger aufhalte / als ich sollte: Darumb wil ich obgemeldte Vergleichnuß mit dem glückseligen Proclo / Erzbischoff zu Constantinopel (g) kürzlich enden. Die sieht man / sagt er / die Prob an der H. Jungfrawen / wider welche noch zu reden / noch zu tadlen; Will ich dann / das alle Widersprechung aufgehebt werde / vnd das Licht der Heyl. Schrift die Finsternuß vnser Fähler vertreibe; wann wir selig werden wollen.

6. Die letztere Vergleichnuß / hat Sara mit ihrem Sohn Isaac / der mehr / als vil tausend andere zu beobachten: Dann er war die Fremd seines Vatters / vnd der Mutter; das Heyl der ganzen Welt / vnd ein lebendiger

(a) Homil. de diuersis. (b) Centuria 1. cap. 9. (c) Ad cap. 1. Lucae. (d) Epist. 81. ad Siricum papam. (e) Orat. in annunt. (f) Orat. de Natiuit. Virg. &c. (g) In fine Orat. in Christi Natiuit.

ger Quell und Ursprung des Regens aller Vöcker der Erden. Alles seynd gnugsame Ursache desto mehr zuglauben von dem wahren Isaac / dem Sohn dieser H. Jungfrauen (JESU) sagt der Heyl. Hieronymus (a) der ein warhaffte Freund Mariæ; der Welt Erlöser; und aller Adams Kinder Heyl gewesen ist.

7. Allda ist nicht vnflüchtig / daß man auch der Rebecca meldung thue; welche der Heyl. Bernhardus (wie in folgendem wird zuvernehmen seyn) für ein wahre Figur der Mutter Gottes erkennt. Die Vergleichung einer mit der andern / gibt anfänglich der Nam selbst. Rebecca heißt eine / die wol auff / und in einem guten Stande oder Wesen ist. Welches vns die gute innwendige Beschaffenheit der Heyl. Jungfraw bedeut (von dero weitläuffig in folgenden Capiteln wird gesagt werden) Zum anderen: so findet man in dem 24. Cap. Genesis; daß Rebecca die aller schönste Jungfraw / und ein sehr gute Magd war. Daher der H. Hieronymus hochsinig vermeldet (b) daß sie im alten und erste Text / heiße Halma / so vil als ein Jungfraw / die verständig / züchtig / eingezogetes Lebens / vnd die sich von allen gefährlichen Gesellschaften und Gesprächen absöndere: nemlich ein solche Jungfraw; von der bey dem Propheten Isaiä in seiner so berühmten Prophecy gelesen wird: Daß ein Jungfraw empfangen / vnd gebären werde ein Sohn / dessen Nam Emmanuel seyn sollte. Alle diese Rühmlichkeiten / gibt ermeldtes Capitel Genesis: Aber vil Fürtrefflicher befinden sich dergleichen in der Mutter Gottes: Wie mit Gelegenheit von Fürtrefflichkeit ihrer Natur (c) soll erweisen werden. Ober diß: so ist Rebecca zu einer Gemahlin / auß

sonderer Anordnung Gottes / dem Isaac geben worden: Der Verlauff dessen ist in Heyl. Schrift der Länge nach sehr annehmlich zu lesen (d). Alhie kürzlich daß: nach dem Eliazar / des Abrahams ältester Hausdiener / in Mesopotamiam / Isaac / seinem gebietendem Herren / ein Weib zuwerben / ankommen; habe er sich neben einen Brunnen niedergesetz / sein Gebett / in aller Bercrawoligkeit zu Gott verricht / vnd bey ihm selber gesagt: Daß vnder den Burgers Töchtern / die erste / so Wasser zuschöpfen werde herauf kommen / vnd ihm quewillig werde zutrinken geben / wann er solches an sie begehren werde / auch über diß vnersucht / seine Cameel sich anbietern werde zu träncken; daß sie vnfehlbar diejenige seyn sollte / die Gott dem Isaac solte außerböht haben. Vnd weil diese Einsatz / Gott dem Allmächtigen woll gefallen / habe er alsbaldt ihm diejenige zugeschiekt / welche er zum ranglichsten für den Isaac / den Sohn Abrahams / seines grossen Freund / geachtet hatte; Nicht anders ist die Heyl. Jungfraw vnd Mutter Gottes / als durch Göttliche Anordnung vermählet worden / wie weitläuffig im letzten Tractat beschriben wird. (e)

8. Weiters: so ist Rebecca (von deren anderstwo (f) mehrers) nicht weniger dem Befehl Gottes nachkommen / als ihren Hoch-Abelichen Verstande sehen lassen / da sie ihren geliebten Sohn Jacob / so meisterlich mit den Klendern seines Vatters Elans verkleidet; Händt vnd Häfft mit Doel-sellen bedeckt; auff daß sie ihm zu dem Väterlichen Segen / vor dem älteren / helfen könnte. Wie die Heyl. Jungfraw diß Geheimniß / so in diser Figur verborgen / erfüllt habe / lehrt der Heyl. Bern-

(a) In cap. 1. Marci. (b) De traditionibus Hebraicis in cap. 24. Genes. & in cap. 7. Isaies in illud. Ecce Virgo concipiet. (c) Cap. 6. (d) Cap. 24. Genes. cit. (e) Cap. iii. (f) Tract. 2. cap. 5.

Vernhardus (a) in der 28. Sermon über die Hohen-Lieder / vnd sagt also: Ich erkenne / vnder diesem Doeksel (das ein Zeichen der Sünden ist) die Hand / die kein Sünd niemahlen begangen: Ich erkenne den Hals / der niemahlen mit einigen bösen Gedanken / die von dem Herr zu dem Munde hätte können stengen / bemacklet war: Ich weiß zum überflus / O gebenedeyter Heyland! daß du sanffemüthig von Natur; daß du eines demüthigen Hersens / vnd vor allen deinen Gespähnen mit dem Del der Freuden gesalbet bist! Wie kompt es dann? daß du also rauch vnd haarich bist / wie der wilde Esau? Wessen ist diser abschewliche Aufzug? dise seltsame Kleydung? Dis seynd / mein Herr / die Fell / vnd Zeichen des alten Sünders; dessen Gestalt vnd Form / doch ohne seine böse Werck / anzunehmen / dich gewürdiger hast! Maria / dein würdige Mutter (nicht Rebecca) hat dich also verstellte; Sie hat Dir dieses Kleyde vmbgelegt; daß gleich wie sie fürnehmer ist als Rebecca; also auch dir ihrem Sohn ein desto grösseren Segen erlangere; Vns zu besten / vnd zu vnserem Heyland / hast du dieses Kleyde entlehnet / durch selbe vns die ewige Gnad vnd Segen Gottes zuerlangen.



(a) *Agnosco sub pelle hœdi, qui peccatum significat, & manum, qua malum non fecit, & collum per quod mali cogitatio non transiit, ideoq; non est inventus dolus in ore eius. Nota quod sit lenis natura, mitis & humilis corde, blandum aspectu, suavis Spiritu, & quidem unctus oleo lætitiæ praconsortibus tuis.* (b) *Sub finem exhort. ad Virgines.* (c) *Lib. de Virg. c. 6.* (d) *4. parte tit. 15. cap. 14. §. 2.* (e) *Comment. 6. in Cantica.* (f) *Chrysostomus loco citato. Hieronymus de nominibus Hebraicis. Idiota Contemp. de B. Virg. c. 5. Epiph. Orat. de laud. Virg. Bonav. speculi B. V. c. 13. Canisius Marialis c. 1. Spinekm de B. V. c. 14. num. 11. & alii.* (g) *Lib. 4. fideiorthod.* (h) *Lib. de laud. Virg.*

S. 5.

Von Maria des Moyses Schwester / der Axa vnd Zabel.

Maria / die Schwester Moyses / ist von den H. Ambrosio (b) Gregorio von Nissen (c) Petro Chrysologo (d) Anthonio (e) vnd Aponio (f) neben anderen mehr / auch für ein Figur der Mutter Gottes geachtet worden. Deren Gleichheit fürnehmlich in dreyen Stücken bestehe: Zum ersten; in dem fürtrefflichen Namen Maria; welchen zwar beyde hatten; Die eine / allein Figur-weiß; die ander aber im Werck vnd der Wahrheit. Alte vnd neue Lehrer (g) geben gewöhnlich diesem schönen Namen fünf sonderbare Auflegungen. Für das erste / sagen sie: Maria heiße so vil als ein Jungfraw / oder ein Fraw; Ainalso die Gnad / verdolmetscht wird; sagt der H. Johannes Damascenus (h) gebähret das Kind Mariam; so ein Fraw heis: vnd daß mit gurem Recht; diweil sie ein Mutter des Heylands der Welt gewesen. Der Name Maria / sagt Arnoldus von Chastres / Abte zu Boneval; der des H. Vernhardi sonderbarer guter Freund war; deutet vns an die Oberherrlichkeit der H. Jungfraw über alle Geschöpf Gottes des Höchsten: Vnd ob gleichwol sie sich ein Dienerin bekennet; ist doch

doch selbige Dienstbarkeit über alle Würde der Welt. Des H. Bonaventura (a) Meynung von diesem Titel wird in einem andern Orth weitläufftig fürgebracht werden (b). Fürs ander (c) so heist Maria/ ein Lehrmeisterin/ von deme in der Figur von der Judich / mit mehrerem soll gesagt werden. Fürs dritte/ so heist Maria so vil als ein bitteres Meer: Ein Meer/sagt der Heyl. Bonaventura / wegen des Zustuß der Gnaden Gottes; ein solches Meer/ welches im H. Evangelio durch den Heylandt / vnder der Figur der starkfließenden Flüßsen (d) vnd Bächen des lebendigen Wassers / so auß den jenigen Herzen/die an Jhn glauben werden/herfließen würde/vorbedeut wird; Flüß/die man sieht überall her in die Schooß der H. Maria rinnen; Sie hat Gunst vnd Ehr von Patriarchen/ Propheten/ Aposteln/ vnd allen Ständen der Christlichen Kirchen: Ein bitteres Meer wird sie genandt/theils wegen der bitteren Müß / Schmerzen vnd Arbeit / die Jhr wir verursachen/wann sie uns gebähren thut / wie anderstwu erkläret wird werden (e) theils wegen der Bitterkeit des Leydens vnd Todes ihres liebsten Sohns; theils auch / wegen des Vndergangs der Teuffsen / gleich der Egyptieren im rothen Meer/wie sie die Israelliten verfolgten. Dieser Auflegung / nicht vil vngleiche / gibt der H. Epiphanius (f) da er die H. Jungfrau nennet die Myrthen des Meers / vmb weisen der Myrthen eygentliche Natur gleichsamb die Bitterkeit ist; Darumb ein sonderß frommer vnd andächtiger Diener der Mut-

ter Gottes/ disen Raht gegeben (g) Wann du / spricht er / die Anreizungen des geylet Fleischs empfindest/ vnd dich überwinden zu werden besorgst / so wirff dich alß baldt in die Bitterkeit dieses Meers / sprich auß disen H. Namen Maria/ so wirff du vnfehlbarlich erfahren / daß sie nicht ohne rechtmessige Beschaff den Namen Maria trägt. Solte aber durch das Wörterlein Myrthen / etwan ein Edelgstein/ auß welchem die Alten köstliche Becher vnd Trinckgeschirz zumachen gepflegt haben / verstanden werden; so ist die H. Jungfrau nicht vnfüglich vom H. Bonaventura (h) ein Credenzerin des Paradys genennet worden: als die den andächtigen frommen Seelen/den Himlischen Safft vnd Süßigkeit eingießt.

2. Für das vierde: heisset Maria ein Stern oder Herrscherin des Meers. Ein Stern/sagt der Heyl. Bonaventura / wegen ihrer grossen Reinnigkeit / die durch die Geburt vnseres Heylands mehr zu als abgenommen hat; in deme er von der H. Jungfrauen/wie der Glanz von einem Stern herkommen: wie die Christliche Kirch mit dem H. BernharDO singt (i) Ein Stern/wegen ihrer fürtrefflichen Schöne / vnd vnaußsprechlicher Hülf / welche die jenigen von ihrem Glanz / so auß dem vngestümen Meer diser Welt herumfahren / empfangen. Was weiters von diesem die zween H. Bernhardus vnd Bonaventura schreiben / wird man in nachfolgenden Orth lesen mögen.

3. Für das fünffte; daß Wörterlein Maria/ kan auch außgelegt werden / ein Leuch-

(a) Loco citato. (b) Tract. 2. c. 23. (c) Idiota loc. cit. (d) Io. 7. Qui credit in me, flumina de ventre eius fluent aqua viva. (e) Tract. 2. cap. 6. (f) Orat. de Deipara. (g) Albert. Magnus in c. 1. Luca. Si illecebra carnis te trahant, & superantes, iam ad illicius delictationes te propellant, baptiza te in amaritudine maris, & nomina Mariam. & sic pro certo in te ipso experieris, quod iuste vocatum est nomen Virginis Maria. (h) In cantico caelestis curia pincerna. (i) Homil. 2. in Miss. Neq; hyderi radius suam minuit claritatem, nec Virginis filius suam integritatem.

tende; warlich Leuchtende; die mit ihrem guten Wandel / mit ihrer Barmherzigkeit / vnd Glory / die ganze Welt erleuchtet; Mit ihrem Leben vnd Wandel zwar / sagt der Heyl. Bonaventura (a): Weil in der Christlichen Kirchen von Ihr gesungen wird; das Ihr glorwürdiges Leben das Licht in die Welt gebracht; Ihr fürtrefflicher Wandel vnd Handel / helle Strahlen über die ganze Christliche Kirch geworffen habe: Mit ihr Barmherzigkeit aber; weil wir arme Sünder / von Ihr / gleich als vor diesem die Kinder Israel von der Wolcken / durch die Finsterniß dieses Lebens geführt werden: Mit ihr fürtrefflichen Glory; dieweil von Ihr kan gesagt werden / was im Ecclesiastico geschrieben steht (b) Das nemblich / gleich wie die Sonn die Strahlen ihres Scheins in allen Orten aufspreitet; also die Werk der H. Jungfrauen voll der Glory des H. Erzm. seye: Der Heyl. Epiphanius thut zu obigen fünf Bedeutungen des Namens Maria / noch eine / vnd sagt: Maria / heisset so vil / als Hoffnung / darvon im folgenden Tractat vom Titul der Erlöserin wird geredt werden.

Der Heyl. Ambrosius (c) meldet noch von einer anderen Bedeutung dieses Namens / so alle vortae weit übertrifft: Maria / sagt er / hat ein Namen bekommen / der niemand anders zugehört vnd gebührt als ihr: Dann diß Wörtlein Maria / will sagen (G D E E ist von meinem Geschlecht geboren) Wan wir dieses / wegen Ansehens eines so fürnehmen Lehrers wollen auflegen / werden wir finden / vnd bekennen müssen / das nach dem süßen Namen Iesus / kein Nam höher zu schätzen

sey / als diß; Vnd damit ich diß Geheimniß vmb etwas besser bekräftige; wollen wir des Gottseligen Procli (d) Gespräch über diß vernehmen / wie folgt: Das Wörtlein Gabriel recht aufzulegen / heisse so vil; als (G D E E der Mensch ist worden) Darauf wir abzunehmen / der Allmächtige G D E E habe alles was zu dem wunderbahrlichen Geheimniß der Menschwerdung Christi von nöthen war / ordentlich zuvor beobachtet vnd angeordnet / auch so gar biß auff die wenige Bedeutung des Namens / des Himmlischen Abgesandten Gabriel.

4. Es haben die H. Väter / wegen wunderbahrlichen Ding / so vnder diesem fürnehmen Namen (Maria) verborgen / denselben angefangen zu ehren / auch die wunderfelsambe Würckungen desselben zu erzehlen. Der hochgelehrte Erzbischoff von Ravenna (e) der oben angezogen worden / macht folgende Vergleichniß zwischen Maria Moyses vnd Aarons Schwester; vnd Maria die Mutter Iesu: Diser Nam / sagt er / ist ein eygentlicher Prophetischer Nam; Ein Nam des Heyls der Newgebohrenen; Ein Nam der Tugenden; Ehr der Keuschheit; Ein angenehmes Dpffer des Allmächtigen; Ein Schild vnd Kennzeichen der Herberg; Ein Wohnung der Heyligkeit; Mit einem Wort Der Nam der Mutter Gottes Maria / ein Nam / so allein vnd eygentlich G D E E Mutter zuständig ist. D Großmächtige schreyt auff der Heyl. Bonaventura (f) nach dem Heyl. Bernbarde: O gürtige / O seltsame Maria! Unmöglich ist es Dich auszusprechen / vnd nicht als bald in der Lieb

(a) Vide Bonavent. loco citato. (b) Cap. 42. (c) De instit. Virg. 6. 5. Speciale Maria D. mihi hoc nomen inuenit, quod significat Deus ex genere meo. (d) Orat. de Christi Nativitate in Consilio Ephes. &c. (e) Nomen hoc prophetia germanum est, hoc renascentibus salutare, hoc virtutis insigne, hoc pudicitiae decus, hoc indicium castitatis. (f) Cap. 8. Spec. B. O magna? O pia? O multum laudabilis Maria? tu nec nominari potes, quin accendat nec cogitari quidem, quin recret affectus diligentium te. &c.

gen Dir entzündet werden! Vnnützlich/del-
ner zugedencken/ vnd nicht mit Freuden vnd
Tröst erfüllt werden! Keiner ist vnder allen
die dich ehrend / deiner gedencet / der nicht
mit Süßigkeit erquicket vnd übergossen wer-
de. Von diesem Namen Maria/ sagt der an-
dächtige Idiot also (a) Fürchte dich nicht/
Maria/ dann die Heyl. Dreysaltigkeit hat
Dir ein Namen geben / nach dem Namen
Jesu/ deines lieben Sohns / über alle Na-
men: Ein so kräftigen Namen/ wie der sei-
nige; In dessen Anhörung allein / was im
Himmel/ auff Erden / vnd in der Höllen ist/
sich neigt/ vnd die Knye biegt: Auch alle
Zungen verkündigen die Gnad/ Glory/ vnd
Krafft dieses H. Namens: Dann nach Jesu
Namen/ kein anderer Nam / von dem wir vn-
ser Heyl vnd Seeligkeit zuhoffen / oder zuer-
warten haben. Dis ist der Nam über alle
Nam (im Verstande wie vermeldet) der die
Verirrte wider auff den rechten Weg leyret/
der die Krancken gesundt macht; sehend die
Blinden; der die vnempfindliche verstockte
Herzen durchdrinat vnd erweicht; die sanz-
len vnd trägen Christen auffmuntert; die
Streitende salbt vnd stärckt; der alle An-
schläg/ Macht vnd Stärcke des Teuffels
schwäche vnd verhindert.

5. D Nam/ sagt der Heyl. Antonius von
Padua (b) ein Freud im Herzen / Hönigsüß
im Mund; liebliches Gesang in den Ohren!
D Nam/ sagt der H. Bonaventura (c) der
du einem lauterem Brunn gleich; die dur-
stigen Seelen erfrischest / vnd Früchten der

Berechtigkeit zutragen machst! D Nam/
sagt Albertus der Grosse (d) du gibst vns
Stärke wider alle böse Versuchungen / wañ
wir von ihnen angefochtē werden! D Nam/
sagt obgedachter H. Bonaventura (e) der du
vns Trost vnd Sicherheit in der Sund vn-
sers Absterbens ertheilest; verjagst vnser vn-
sichbare Feind; vnseren Seelen aber fried-
sahme Ruh schaffest! Kein cynige Gfabr ist/
sagt der H. Anselmus (f) auß der/ vns diser
H. Nam nicht erleidigen könne. Deswegen/
sagt Petrus Blesensis (g) was Wunder soll
es seyn/ daß durch die ganze weite breite Welt
diser H. Nam/ so hoch geachtet wird? daß die
Christen ihn mit eyfferiger Andacht vereh-
ren/ vnd anrufen? so balde sie ihn nennen
hören / auff ihre Knye nider fallen? Kürz-
lich/ daß vom Christlichen Volck/ ein stetig
vnd eyfferiges Gebet in Anrufung dieses
Namens/ gleich einem brausendem Meer ge-
hört wird? Die H. Mutter Gottes hat auff
ein Zeit zur H. Brigitta in einer Offenbah-
rung also gesagt: Mein Sohn / hat auß
Gnaden dermassen disen mein Namen / der
Maria ist/ geachtet; daß alle Engel/ in Anhö-
rung desselbigen / alsobalde höchlich sich dar-
ab erstrewen / vnd G D E ihren H. Ern /
der das grosse Wunderwerck durch mich ge-
würckt / daß die Gottheit mit der Mensch-
heit in mir vereinbahret wurde/ loben vnd
dancken. Itemählen erschaltt mein Nam
im Hefewer/ daß nicht die Seelen ein grosse
Erfrischung empfangen / nicht anderst als
ein armer Krancker empfinden thut / wann
H ij ihme

(a) Loco citato. (b) Dominica 3. in quadrag. Nomen Mariae iubilus in corde, mel in ore,
melos in aure. &c. (c) In psalt. Virgini: Beatus qui diligit nomen tuum Maria Virgo,
gratia tua animam eius confortabit &c. (d) Loco cit. Si adversitates tribulationum te
tulerint, & iam superantes te quasi prosternant, invoca Mariam &c. (e) In psalt. Glori-
osum & admirabile est nomen tuum &c. (f) De excell. Virg. c. 6. Sape quidem vidimus,
& audimus plurimos hominum in suis periculis nominis recordari B. Mariae, & illico
omnis periculi malum evasisse. (g) Sermon, 28. Non frustra censuerit Ecclesia intercessionem
B. V. affectuosius ceteris implorare.

ihne glückhaftige Zeitung seiner Besserung gebracht wird. Die Schutz-Engel/hören sie diesen Namen / befehlen sich vil mehrer der Sorg vnd Schutz gegen ihren vndergebenen Pfleghindern / als sonstien. Die Teuffel erschrecken vnd zittern darob / vnd werden gezwungen / ihren Seelen-Naub / den sie schon in ihren Klauen gehabt / fallen zulassen / vnd widerumb auff freyen Fuß zustellen. Ja gar kein einziger Sünder / so groß er immer ist / wann er meinen Namen anruft / von der Sünd abzustehen / vnd sich niemahlen mehr daren zu begeben / kräftig fürnimbt / den der Teuffel nicht verlassen muß.

6. Die ander Vergleichnuß / besteht in dem / daß Maria / des Moysis Schwester / im Alten Gesetz die erste war / die ihr die Jungfrawschafft zuhalten fürgenommen hat. Wie dann diß die H.H. Lehrer / von denen ich anfangs geredt außdrücklich lehren; auch der H. Gregorius von Wissen nicht darwider ist. Vnd zwar darumb theils; weil in der Heyl. Schrifft kein Meldung ihres Manns geschieht; theils auch / weil sie keinen Namen eines Manns / gleich wie andere Weiber / getragen; sondern nur allenthalben die Schwester Moysis vnd Arons genennet worden. Die H. Mutter Gottes / ist auch dißfalls fürtrefflicher; dann neben dem daß sie Ihr diße Adeltliche Zugende der Keuschheit zuüben / fürgenommen; ware sie die allererste / so gemeldte Zugende mit dem vnauflößlichen Bandt des Gelübts bestättiget hatte. Gleich wie solches die H.H. Augusti-

nus (a) vnt. Bernhardus (b) Abbt Rupere (c) vil andere Lehrer (cc) ja alle Schrifftgelehrte einhelliglich vermercken / die solche Lehr vnd Aufsag mit der Antwort / weil die H. Mutter Gottes dem Erz-Engel Gabriel in diesen Worten geben hat (Weil soll ich diß verstehen / vnd wie wird diß / was du sagst / in mir erfüllt werden / weil ich doch keinen Mann erkenne?) bezugen. Eben dißer Ursachen halber / thun die H.H. Väter ein Ehren-Wort oder Sigzeichen / mit tausende Ehren-Titeln gezeichet / ihr außgerichten. Origenes (d) bekennet außdrücklich daß sie die erste gewesen / die ihr Jungfrawschafft Gott außgeopffert vnd verlobt hat / will auch keines wegs gestatten / daß man diße Tugend an ihr schwäche / welches geschähen würde / wann man den Prens vnd Lob zuforderst einer anderen / als der Jungfrawen / wurde zuengnen wollen. Der Heyl. Ambrosius (e) sagt: Sie hab den Tugenden der Jungfrawschafft allen vorgetragen vnd sey ein Meisterin der Jungfrawen: Andere H.H. Väter nennen sie als Epiphania (f) ein Fürstin / vnd Modell aller andern. Augustinus (g) ein Ehr: Gregorius Nazianzen (h) ein Erstling der Jungfrawen. Sophronius (i) ein Spiegel der Jungfrawlichen Sitten vnd Vollkommenheiten: Johannes Damascenus (k) ein Königin-Mutter vnd Glor: Ildesonsus (l) ein Gipfel vnd Muster der Jungfrawen: Bonaventura (m) ein Blum der Jungfrawschafft: Isidorus (n) das Haupt; Bernhardus (o) ein

(a) Lib. de Sancta Virginitate tomo 6. (b) Serm. in illud signum magnum. (c) Lib. 3. Cantica. (cc) Ildesonsus Serm. 5. de Assumpt. Sancta Brigitta lib. 1. revel. cap. 10. Gregorius Nyssenus Serm. de Natiuitate. Anselmus de excell. Virg. cap. 4. Hugo Viel. lib. 1. perpetua Virginitate cap. 1. (d) In cap. 13. Matth. (e) Lib. de institut. Virg. c. 5. & (f) Hæres. 78. (g) Tract. 10. in Ioan. & in cap. 2. Luca. (h) In carmine tragediarum Christo patiente. (i) Homil. de Assumpt. (k) In carmine de Epiphania. (l) Serm. 3. de Assumpt. (m) In Lytaniis B. Virg. (n) Lib. de Ecclesiasticis officiis cap. 17. (o) Serm. in illud signum magnum.

Erste: Idiot (a) ein Driste d. Jungfrawen: Petrus Chrysologus/ vnd mit ihm die Allgemeine Christliche Kirch/ nemt sie mit vollem Munde/ ein Jungfraw der Jungfrawen/ ein Königin der Jungfrawen/vnd ein Jungfraw in aller Fürtrefflichkeit.

7. Neben diesem findt man in der Heyl. Mutter G D Des unvergleichliche Jungfrawschafft/ noch zwey sonderbahre Fürtrefflichkeiten; als nemlich die Demuth vnd Fruchtbareit; deren Lob vñ Preis/ gleichwie niemandt außsprechen mag/ also auch keine/ weder in des Moyses Schwester/ noch in anderen Jungfrawen des Alten Testaments zu finden wäre. Der Heyl. Anselmus (b) vergleicht diese unvergleichliche Jungfrawschafft der Mutter Gottes/welche also mit der höchsten Demuth vereinbahret vnd vermischet war/ mit einer Mauer/Dollwerck/Blochhaus/ oder Schang/der Eins das ander beschützt: also gleich wie ein Dollwerck beschützt wird vñ der Mauer/ vnd diese von dem Dollwerck; also gleichsam diener die Demuth für ein Brustwehr der Keuschheit; vnd von dieser wird jene auch in Sicherheit gehalten. Der Heyl. Bernhardus (c) sagt: Die Bündnuß der Jungfrawschafft mit der Fruchtbareit/ seye Bruch gewesen/ daß die Heyl. Jungfraw alle andere übertröffen/vnd ihres gleichens nicht gefunden hab. Dann Demuth vnd Fruchtbareit in einer Jungfrawen ist vor ihr bey keinen anderen Personen gefunden worden/ wird auch eben so wenig künstlich bey einigen gefunden werden: Vrsach dessen/ sagt Abbe Rupert (d) thut der Himmlische Hochzeiter/ sie zum anderen mahl mit dem Titel Schön/

also anreden: O wie Schön bist du/ mein Allerliebste! O wie bist du so Schön! Du bist Schön wegen deiner Jungfrawschafft! Schön bist du/wegen deß Sohns/ den du gebohren hast! Dann bey keiner andern diese zwysfache Schönheit/wie bey Dir/ gefunden worden/nach wird gefunden werden. In einem anderen Orth (e) über die Wort deß Himmlischen Bräutigams/ von den zweyen Brüsten (so zweyen kleinen Kugeln gleich seynd) sagt er/ zu der Mutter Gottes: Es seynd nie gewesen/vnd werden niemahlen gesehen werden/zwey Brüstlein/ die den demigen zuvergleichen; deiner Jungfrawschafft/ vnd Fruchtbareit: Niemahlen wird man sagen hören: Daß zwey Brüstlein zugleich/ vnd mit einander voller Jungfrawlicher vnd Mütterlicher Milch gewesen seyen: Nemlich/ Du bist ein sonder außersöhnliche Jungfraw: Keine/hat dir können in diesem nachfolgen; Gleich wie auch keine dir in gleichem vorgangen ist; Du bist einzig vnd allein in deiner Gestalt.

8. Die dritte Veraleichnuß/ befindet sich in dem Gesang/ welches von beyden Marien G D zu lob gesungen worden: Von der ersten zwar zur Zeit der Erlösung der Kinder Israels auß der Dienstbarkeit der Aegyptier/ die der Allmächtige G D in Rothen Meer/ sampt aller ihrer Hoffnung/ sein Volk wider in ihr Dienstbarkeit ruck zubringen/ erränckert hat. O wie war es so schön/ sie Mariam/dazumahl zuserst vor den Töchtern vnd Weibern der Israelliten zusehen/ vnd sie bey der Trommel hören das liebliche Gesang (Exodi am 15.) daher sin-

H ij gen.

(a) Contempl. de B. Virg. cap. 6. (b) Serm. in signum magnum. (c) Lib. 1. in Cantica. Pulchra es decore Virgineo, pulchra unico filio. Taliter geminata nullius unquam fuit nullius erit pulchritudo. (d) Lib. 13. in Cantica. Nunquam visum est simile in mentibus, siye in collibus nostris, sed neq. videbitur in seculis superventuris, ut uni caprea siane duo tales hinculi gemelli. Ut uni femina contingat, quatenus eiusdem uberibus, & filium lactet, & Virgo sit.

gen. Nun aber / wie vil anmüthiger ware anzuhören / Maria die Mutter IESU / zur Zeit / da sie / nach dem das Werk der Menschwerdung in Ihr erfüllt / vnd der Erlösung des Menschlichen Geschlechts ein Anfang ist gewesen worden ; in beyseyn ihrer Baafen Elisabeth den H. Erien geprysen vnd groß gemacht / dardurch sie zu einer vil warhafftere Prophetin worden / als die ander ; Wie dann solches in folgendem / mit besserer Gelegenheit (a) soll erwisen werden.

9. Die Axa / nach Meynung des Heyl. Bonaventura (b) ist auch ein Figur der Mutter GOTTES gewesen. Von diser list man im 1. Cap. der Richter: Das Caleb / nach verrichteter Arbeytung der Stätten Canaan / bey der Trompeten habe aufsprühen lassen : Das Cariath-Sepher / das ist / das Orth / da der Cananeeren Hoche-Schuhl war / eroberet wurde ; Ihme er sein Tochter die Axa zum Weib geben wolle. Dises Versprechen / hat dem Dthoniel ein Herz gemacht / das er in Hoffnung dieses schöne Jungfräulein für sein Weib zu erwerben / so stark vnd tapffer auff Cariath-Sepher angezogen / das er dasselbig mit völligem Sturm eroberet vnd bemächtigt: Darumb dann Caleb sein Versprechen gehalten / vnd zum Heyrathguth seiner Tochter / dem Dthoniel ein Landschafft / die ihme doch wegen Mangel des Wassers nicht zum besten gefiele / überlassen : Deswegen Dthoniel ihr / seiner Gemahlin gerathen / mit Gelegenheit ihrem Vatter verstein zu geben / wie übel sie von ihm sey außgesteurt worden : Welches sie so glücklich verrichtet / das Caleb seiner klagenden Tochter alsbaldt alles / was sie begehrt / zugesagt / ihr ein andere Landschafft übermacht ; in welcher das Regenwasser sich auff den Büchern in ein Bächlein versamblete / auß deme es / nach Wunsch vnd Begehren /

hin vnd her hat können geleitet werden. Der Heyl. Bonaventura / in Auflegung dieses Namens Axa / sagt : Er heisse (Schön / Angenehm / Köstlich gezieht) Solches ist der H. Jungfrawen gar woll anständig: Wie im Tractat ihrer sonderbahren Schönheit (c) vnd wunderbahrlichen Ziehdn ihrer Gnaden wird zusehen seyn. Axa ist vermählet worden dem Dthoniel / welches so vil gesagt / als (GOTT meines Herzens) Die Heyl. Jungfraw hat zu einem Bräutigam gehalten den H. Geist / welcher der wahre GOTT ihres Herzens gewesen : wie baldt hernach wird er zeugt werden (d) Die dann auch (das noch das fürnehmste ist) für ihr Heyrathguth ein Landschafft bekommen / welche von oben herab / vnd von vnden auff gewässert worden: Von oben herab / sagt der H. Bonaventura durch die Gottheit ihres Sohns: von vnden auff / durch sein Menschheit: Von oben herab / da sie ihn zu vor in ihre Seel empfangen ehe sie ihn in ihren Heiligen Leib empfangen hatte ; Von vnden auff / da sie ihn in ihrem Leib getragen: Von oben herab / wegen der Lieb / gegen GOTT: Von vnden auff / wegen der Lieb / gegen ihrem Nebenmenschen: Von oben herab / durch die Betrachtung: Von vnden auff / durch die Würckung: Von oben herab / in dem Himmel / in deme sie jetzt allerglückseligst ruhet ; Von vnden / auff dem Erdrreich / in deme sie lang ihre Wohnung gehabt / vnd dahero sie dismahl die Ehr empfangt / so ihr als einer Mutter des Allmächtigen / vnd Königin der ganzen Welt gebühret: Von vnden auff / durch die Gnad / die sie auff dieser Welt gehabt ; Von oben herab / durch die Glory / die sie im Himmel besitzt. D. Heyliges Thal / das so glücklich gewässert worden / dardurch wir den Seezen GOTTES so rüchlich bekommen!

10. Jabel / so die dritte in Vergleichung mit

(a) Cap. 10. (b) Speculi B. Virg. cap. 15. (c) Cap. 6. & 7. (d) Cap. 5.

mit der H. Jungfrauen kompt / wird der H. Bonaventura (a) vns vorstellen: Zabel / dem Namen nach / heißt eine (die Aufsteigt) / über welches Aufsteigen sich die Heyl. Engel so höchlich in der Mutter Gottes verwundern / daß sie gezwungen zu fragen (b) Wer diese sey / die also von der Wüsten aufsteigt / gleich wie ein Rauchzäpflein vom lieblichsten Geruch? Vom lieblichen Geruch / die beyden von sich aufsteigen / wird gesagt vnd so gar gesungen (c) Debora vnd Barac singen in ihren Liedern; Zabel sey gesegnet vnder den Weibern; Gleichsals der Engel des Himmels / wiewol anderer Ursachen halben / von der Mutter Gottes: Zabel erlediget das Volk Israel auß den Händen Sisarä / der ein Oberster des Cananischen Kriegsheers war / in dem sie ihn verschlugen / Weis / mit Milch trincken einschläffe; vnd benneken herzhafft mit einem grossen Nagel den Kopff durch beide Schläff durchschlagen / an den Boden angehefft / vnd im Schlaf vmbgebracht hat. Die Mutter Gottes / durchschlägt vnd zertritt den Kopff vnsers Feindes / der Schlangen des Teuffels / mit einem durchdringenden Wort / mit ihrer Heyligkeit / welche die Höhlen fürhren; der sie auch den Gewalt nimbt vns zuschädigen / wann wir nur auch selbst wollen.

J. 6.

Von der Judith / Esther / vnd Bethsabea.

Judith / sagt der H. Bonaventura (d) in vnderchiedlichen Dr-

then / ist vor anderen Weibs-Personen der Heyl. Schrift ein eygentliches Vorbildt der Mutter Gottes; vnd daß aus vielfältigen Vergleichnissen / die allhie erzehlt werden / wahr zu seyn erscheinen wird; Sie wahr ein Weib / von grosser Gnad vnd sonderbahrer Schönheit / als jemahlen eine gewesen ist (e) Nichts in diesem / der H. Jungfrauen zuvergleichen; wie weitentzug im Tractat von ihren Natürlichen Gaben vnd Gnaden / wird (f) zuvernehmen seyn. Judith hat mit solcher Geschicklichkeit / Weisheit / vnd Majestät geredt / daß sich die Hoffleuth Holofernis (g) darob verwunderren / vnd müsten bedenken / daß vnmöglich wäre / ein andere zuzufinden / die so verständig vnd höfflich ihr Gespräch verführen möchte; Es wird in einem andern Orth gehört werden (h) wie warhaftig sey das Lob / welches der Himlische Bräutigamb diser H. Jungfrauen gibt / in dem er von ihr sagt: (i) Ihre Leffzen seyn so roth als wie ein Purperfarbe Hauben / vnd ihr Mund sey ein fließender Hönigladen: Diß Orths sey genug des H. Bonaventura Fürtrag (k) über die sieben Hönigfüße Wort / die laut des H. Evangelij / von ihrem gebenedeytē Mund gleichsamb als sieben Brünlein des fließenden Hönigs / sich aufgossen haben: vnder disen sieben Worten seynd zwey dem Heyl. Erzengel Gabriel zur Antwort worden; Zwey andere zu ihrer Daasen Elisabeth / vnd drey zu GOTT selbst aufgesprochen worden. Die ersten zwey / waren Wort voller Keuschheit vnd Demuth: Die zwey andern / voller Lieb vnd Wahrheit; Die drey letzten / voller Dankesagung / Klagen vnd Mitleidens. Wie solches diser Heyl. Lehrer außführlicher beschreibet

(a) Cap. 13. Speculi B. Virg. (b) Cant. 5. (c) Iudicum 5. Benedicta inter mulieres label. (d) B. Bonavent. in laude Maria. (e) Iudith 8. Erat autem elegans aspectu nimis. (f) Cap. 7. (g) Cap. 11. Non est mulier talis super terram in aspectu, in pulchritudine, & in sensu verborum. (h) Cap. 7. (i) Cant. 4. Sicut vita coccinea, labia tua; sicut distillans labia tua, mel & lac, sub lingua tua. (k) Cap. 6. Speculi B. Virg.

beschreiben thut. Judith ware ein Spiegel der H. Witwen; In diser Vergleichnuß will ich mich/ zungamer Ursach haben/ etwas länger auffhalten/ nemlich in einem sonderem Capitel (a) in welchem ich auch zuverstehn geben will / wie daß die H. Jungfraw / im höchsten Gradt / alle Gaben vnd Gnaden / nicht allein der Jungfrawen / sondern auch der Eheleuten / vnd Witwen gehabt habe. Will aber auch noch nicht allda von Judith der Wittib ablassen / sondern sie von Stuck zu Stuck mit der Mutter G D Ees zuvergleichen / weiters fortfahren.

2. Judith hat ihren Mann Manasses / zur Zeit der Erndt / da man die Gersten geschnitten / verlohren; weil die Mittags Sonn / ihm gar zu starck auff die Mitte seines Kopffs geschienen / vnd ihnen also erhitzet / daß er sterben müssen. Maria hat auch ihren lieben Gespons / den H. Joseph verlohren / vnd Bräutigamb / da er sich aus vnaußsprechlicher Lieb / vmb Mittagzeit / an den Strammen des H. Kreuzes hat lassen anhängen / vnd dazumahl in der Erndt der Seelen gearbeitet hat: Judith hat alsbaldt / nach ihres Manns Todt / sich von den Leuten abgesondert / sich mit ihren Töchtern in die höchste Smäch ihres Hauses / die sie darzu auß erwöhlt / eingeschlossen: alldorten einsichtig zu leben / zu einem Beyspiegel aller frommen Witwen. Die Heyl. Mutter G Dites hat gleich nach Absterben ihres lieben Sohns / ein ganz eingezogen Leben geführt: Ihr Gespräch vnd Aufenthalt war allein mit dem Gottgeliebten H. Johannes / deme sie anbesohlen gewesen / vnd mit ihrem Kämmerling / dem H. Erzengel Gabriel; (wie der Ehrwürdige Abbt Guericcus (b) vnd nach ihm der H. Ildesonsius (c) verzeichnet.) Ware

also ein rechter Spiegel selber Zeit der Witwen / gleich wie zuvor der Jungfrawen vnd Eheleuten: Judith hat die übrige Zeit ihres Lebens in der Stille vnd Demuth verschlossen / niemahlen geredt / weder wann es die Lieb / oder die Noth erforderete / sich niemahlen öffentlich / oder bey den Leuten sehen lassen / als etwan bey dem Gottesdienst / vnd in der Erlösung ihres Volcks. Man hat die H. Jungfraw vnd Mutter G Dites niemahlen / als auß gleichförmigen Ursachen gesehen / oder reden hören; Ihr Demuth war so gemein vnd groß / daß (wie der H. Bernhards (d) meldet) sie auß Zucht vnd Scham allzeit / allenthalben / den legeren Drey vnd Plak genommen. Wie solches sonderlich auß den Worten des 1. Cap. der Geschichten der Apostlen / abzunehmen. (Petrus / Andreas / Jacobus / vnd Johannes / vnd die übrigen hatten sich beständig dem Gebett ergeben / mit sambt den Weibern / die dem Heyl. Landt gefolget / vnd mit Maria der Mutter G Dites) Sie hat auch sich ganz nicht beschweren (wie diser H. Lehrer schreibt) der jungen / von welcher ihr Sohn sieben Teuffel außgetrieben / nachgesetzt zu werden.

3. Judith / wann nicht die höchste Noth erforderete / bisweilen auch andern Geschäften abzuwarten / hat ihr ganzes Leben im Gebett vnd Betrachtung Himmlischer Sachen zugebracht. Der H. Ildesonsius (e) sagt von der H. Jungfraw / wann sie auß ihrem Berckämmerlein / in dem sie sters verschlossen war / etwan außgangen / habe sie die Heyl. Dertier bey Jerusalem herum besichtigt / als daß Drey / in welchem ihr liebster Sohn die Zeichen seines Himmlischen Wandels an dem Delberg eingedruckt; den Berg / auß welchem er den bitteren Todt außgestand / in den Garten / in dem er Blorwürdig außgestanden

(a) Cap. 9. s. 2. (b) Serm. 2. de Assumpt. magnam. (c) Serm. 5. de Assumpt.

(d) Serm. 5. de Assumpt. (e) Serm. in signum

standen; daß Orth / von welchem er trium-
phirend gen Himmel gefahren ist. Sie habe
sonst kein Trost mehr in dieser Welt gehabt/
als bey diesen Heiligen Derttern sich aufzu-
halten / dieselb mit ihren Zähren zu begießen/
vnd alldorten in tieffer Betrachtung der gro-
sen Geheimnissen / so daselbst vollbracht
worden / sich einzulassen vnd zuversencken:
Judith hat gleich nach ihres Mannes Tode
alle Enckelien / vnd alles / was den Welt-
lichen Freuden gleich war / verlassen / vnd ein
einfältigen vnd ehrbaren Standt angenom-
men. Maria hat sich dessen nicht vergnügt
(a) sondern sie hat in höchster Vollkommen-
heit der Evangelischen Armuth / nach Lehr
vnd Rath ihres Sohns gelebt: sie hatte kein
andere Einkömen / kein Vorrath an Speiß
vnd Tranc / als was fromme Wittwen / vnd
Freygebige neue Christen ihr mittheyleten.
Judith hatte im Brauch / neben dem Ge-
bett zu fasten / vnd ihren Leib / außerhalb deren
Jüdischen Freuden / Festtag / mit einem rau-
hen härigen Kleyd zudecken: Die Mut-
ter Gottes wird vom H. Antiochischen Pa-
triarchen Ignatio (b) ein Mutter der Buß
vnd Penitens genennet; weil sie den Buß-
werken ohne Vnderlaß / vnd sonderlich dem
Fasten ergeben: asse kaum / so vil zur Vnder-
haltung der Natur vonnöthen ware: Judith
erlangte durch ihres Wohlhaltens ein solches
lob vnd Namen / sonderlich der Keuschheit
vnd Reinigkeit; daß so gar die leichtfertige-
nichts böses von ihr argwohnen vnd außge-
hen künften (c) Fragst du / was die H. Jung-
fraw / nach ihres Sohns Himmelfahrt ge-
than habe? Höre was Sophronius (d) sagt:

Ich kan dir sicherlich antworten; daß sie mit
trewen Bestandte der zween Himmlischen
vnd Irdischen Engeln des H. Erbs Engels
Gabriels vnd H. Johannes; ein Jungfraw
in Wercken vnd Gedancken verbliben sey;
vnd zwar / mit solchem Ruhm vnd lob / daß
sie billich ein Vorbild der Christlich Zucht
vnd Erbarkeit / ein Spiegel der Vollkom-
menheit / die Erste vnder den ersten Erben
des Königs der Glory / ein Abriss der Eng-
lischen Anmuthungen vnd Gebeerden kan
genennet werden: Darumb dann auch die
H. Ignatius (e) sie ein Ehr der ersten Kir-
chen; Ambrosius (f) ein Regel der Heilig-
keit nennet; Der H. Idefonius (g) bezeugt/
daß sie obgemeldten Ursachen halben / vor
männiglich gechret / vnd hochgechret wor-
den sey.

4. Judith (wie im 2. Cap. ihrer Geschich-
ten weitläuffig zufinden) ist so weit in das
Kämmerlein des Himmlischen Bräutigams/
vnd Gemeinschaft Gottes kommen / daß
sie verdient hat / ein Meisterin der Meiste-
ren / vnd allgemeine Regentin des außer-
wöhlten Volcks zuseyn. Von vnser lieben
Fraw haben alle Heilige Väter diese Mey-
nung / daß sie mit gewisser Erfahrung vnd
Wissenschaft aller Geheimnissen vnser
Glaubens vnd Christlichen Lehr bezabt / die
Ehr gehabt habe / ein Meisterin vnd Vorste-
herin aller Lehrer der ganzen Welt zuseyn;
Wie so woll der demüthige Idiorh (h) als
H. Anthonius schreiben / denen sie / die wun-
derbahrliche Heimlichkeiten vnser Erlösung
geoffenbahret. Abbt Rupertus (i) nach dem
er sie ein Meisterin der Meistere genessen /

redet

(a) Canisius lib. 1. de B. Virg. cap. 1. (b) Epist. ad Ioannem seniore. (c) Judith 8. Et erat
in omnibus famosissima, quoniam timebat Dominum valde, nec erat, qui loqueretur de
ea verbum malum. (d) Epist. de Assumpt. (e) Epist. ad Ioannem seniore. (f) Lib. 2.
de Virginibus. (g) Serm. 5. de Assumpt. B. Virginem Mariam exemplo Judith fuisse fa-
mosissimi nominis inter omnes, pulchre docet S. Bonav. Speculi B. Virg. c. 8. circa medium.
(h) Contemp. de B. Virg. cap. 3. (i) 4. parte. tit. 15. (k) Lib. 1. in Cant.



reder sie auff solche Weiß an: Was? wann schon die Apostel von dem H. Geiſt vnderwiſen worden / ſollen wir darum nicht glauben / daß ſie deiner Lehr vnd Vnderweyſung / O ſeeligſte Jungſraw / nicht auch von nöthen gehabt haben? Ich ſage rundt herauß; daß dein Stimm / die Stimm deſ H. Geiſts ware / vnd auß deinem Allerheyligſten Mund ſie gelernt haben / alles was zur Erfüll- vnd Verrichtung jenziger Sachen / in denen ſie von dieſem Göttlichen Meiſter vnderwiſen / von nöthen hatten. Was? wann schon die H. Schrifft kein ſonderbare Meldung darvon thut / ſollen wir nicht glauben / daß du / wann die H. Apostel die Beſchwerden der alten Gebräuch zuerläuteren / verſamlet waren / nicht auch in ihren Rath ſeynd beruffen worden? Vnd daß diſe Außerwählte Geſellſchaft / dazumahl als die wahre Kirch / habe einige Frag oder Zweifel ohne Rath deſ H. Geiſts / der auß deinem Leſſen ſonderbar gerubet / vnd in deinem reinen Herzen ſein Wohnung hatte / ſchließlich erörtern dürfen? Wer kan zweiffeln / daß du nicht vilmehr oben an geſeſſen / vnd alle / dein Stimm / Meynungen / vnd Reden / für ein wahre Weißſagung / von dir / wann du schon nicht vil darauß gemacht / angenommen habe? Diſe Fürſten der Kirchen wuſten gar wol / was für Lob vnd Ehr du / mit jedermännlichen Gutheißen darvon würdest tragen / die du alle Irthumb vnd Keckerey widerlegt vnd außgetilget haſt: So weit diſer andächtige / gelehrte Prelat. Was ſchreibe der H. Ambroſius von diſer Sach? Er zeigt an (a) Es nehme ihu nicht Wunder / daß der H. Johannes / gleich als ein Kö-

niglicher Adler / ſo hoch geflogen ſeye / vnd andere ſo weit hinter ihm gelassen habe; weil er ſo lang in einer ſo fürnehmen Schuhl / der Mutter Gottes geſtudire hatte. Eben also bezeugt der andächtige Idiot (b) daß der H. Lucas allein auch auß dieſem Brunnen / die vmbſtändige Wiſſenſchaft der Menſchwerdung / Jugend / vnd Außerziehung deſ kleinen Kindleins Jeſu (wie dann er alles ordentlich in ſeinen Schrifften vns fürtragen thut) geſchöpffe vnd genommen habe.

5. Die Heyl. Judith war von Gott zu einem Wunderwerck der Welt / Erlöſerin ihres Volcks / vnd einer allgemeinen Freundverordner; weil ſie dem Hoſorn / einem erſchröcklichen Wüterich vnd Erbfeinde der Iſraeliten / das Haupte abſchlagen ſolte. Der Heyl. Bonaventura (c) erweiſet / daß auch dergleichen / oder eben ſo vil in der Heyl. Jungſrawen erfüllt worden; vnd zur wahren hafften Bekandnuß deſſen / thut er ſie mit diſer gleichförmigen Glückwünſchung / wie ihrer Judith die Inwohneren auß Bethulia begriüßen vnd empfangen (Der Herr hat dich Gebenedeyet in ſeiner Macht / vnd durch Dich hat Er zunichten gemacht alle vnſere Feinde) Vnſere Feinde / ſagt diſer Heylige ſeynd die Teuffel / welche von der H. Jungſraw überwunden worden; in dem ſie durch ſich ſelbſten / vnd auch andere / deren Stärcke gebrochen / vnd deren Gewalt zunichten gemacht. Solchß betrachtet der Heyl. Bernhardus / vnd ſagt zu ihr: Du biſt die dappere Heldin; ab der diſ Hölliche Heer / ſo bald es Dich ſicht / ertattert / vnd ſich in die Flucht begibt. Judith / wegen ihrer Männlichen Dapperey / iſt von jedermann gelobt /

(a) Lib. de inſtit. Virginis. (b) Loco citato. (c) Speculi B. Virg. cap. 12. Benedixit ei Dominus in virtute ſua, qui per te ad nihilum redegit inimicos noſtros: inimici noſtri ſunt Damones, quos B. Virgo ad nihilum redegit, dum & in ſe, & in multis aliis vires eorum confregit, ſicut B. Bernardus teſtatur dum ait. Tu bellatrix egregia, omnia ante faciem tuam nequitiæ malitiarum ſpiritualium in fugam conuerſa eſt.

prysen / mit Freuden und sonderbaren Ehren eingeholt und empfangen worden: Das allgemein Auffschreyen war (Du bist die Glory Jerusalem / ein Trost vnd Freud Israels / ein Wunderwerk des Volcks Gottes) Die H. Jungfraw / sagt der H. Bonaventura (a) ist von der Heyl. Dreyfaltigkeit / von den dreyen Hierarchien der Engeln / von allen Ständen der Kirchen / die er der Länge nach erzehlt / gebenedeyt / gelobt / vnd geprysen worden. Endlich / so ist der Raub des Holofernis / der daffieren Judith verehret worden; Sie aber eines so auffrechtzen Gemüths / denselbigen nicht annehmen noch anrühren wollen; sondern ihne dem Allmächtigen Gott / deme die Ehr des erhaltenen Siegs gehörte / aufgeopfferet (b) Aber diß noch begehrt / daß man niemalen von ihr rede / sondern das lob / Ehr vnd Glory allein GOTT der Kriegsheeren / vnd Herren des Siegs solte zuweygnen vnd geben werden. Die H. Jungfraw vil verständiger als Judith / legt alle ihr Weißheit / Erkantnissen / Segen / Ehr vnd lob / daß man ihr gibe / zu den Füßen ihres lieben Sohns / vnd ist ihr größte Freud / wann ihme alle Ehr / vnd Glory gegeben vnd erzielt wird.

6. Auff Judith folgt Esther / die gleichfalls ein schöne Figur der H. Jungfrawen: Der H. Bonaventura bringt drey Gleichnissen zwischen beyden herfür: Die erste auß dem Namen (c) Daz Esther heißt (Eine / die verborgen; oder / Eine / die hoch erhebt ist) Beyde weisen vns / wie hoch die Mutter Gottes in ihren Betrachtungen verborgen vnd erhebt sey gewesen. Die ander nimbt er von der Wahl; Warumb nemblich König Ahasuerus sie vor anderen zu seiner Gemahl

auferwöhlt habe? Vnd war kein andere Versuch / als ihr sonderbare schöne Leibs Gestalt: Dann auß der Heyl. Schrift bekandt (d) daß sie alle Zierathen vnd Kleynodien verachtet / mit dem allein zufrieden / so Gott ihr gegeben: Derohalben sie dermassen disen Fürsten lieb vnd angenehm wurde / daß sie vor allen anderen von ihme geliebt / vnd ihr die Königliche Kron auffgesetzt wurde. Von der wunderbahrlichen Wahl / die Gott gegen der H. Jungfrawen verübt / were vil zu sagen / wann nicht theils im vorigem Capitel schon etwas davon geredt / theils in folgenden wurde noch mehrers zureden seyn. (e) Die dritte Gleichnuß / sucht er in der Erlösung des Volcks Gottes / sa durch Arglistigkeit des hoffärtigen / stolzen / vnd bludürstigen Ammans schon verurtheilt / vnd gleichsamb auff den Fleischbanck solte übergeben werde: ist aber durch die kluge vñ weise Anordnung der Esther / errettet vnd erlöset worden: Wie in Heyl. Schrift zulesen (f). Nun sagt der Heyl. Bonaventura (g) die Mutter Gottes hab so glücklich die Adern der Günsten vnd Gnaden Gottes des Allmächtigen gefunden; daß sie von Ihme nicht allein die Königliche Kron bekommen / sondern noch darzu Gnad vnd Erlösung des ganken menschlichen Geschlechts / daß hart straffwürdig / vnd zu dem Tode bereit verdampt ware / erlangt habe.

7. Bethsabæ / nach Meynung des Heyl. Antonini (h) ist wol werth / in den Krans der vorigen Figuren zu kommen. Es bedunckt mich / es seyen in ihrem Leben drey fürnehmne Stück / die zu Vergleichnuß mit der Mutter Gottes dienen / zu finden. Dann erstlich / war Bethsabæ ein Mutter Salomonis / der

J ij eine

(a) Speculi cap. 12. (b) Iudith. 16. (c) De hoc tractat. cap. 10. Speculi B. Virg. S. Bonavent. Vide eundem in laude B. Virg. & S. Bernardin. tom. 3. concil. 10. art. 2. cap. 2. (d) Esther. 2. (e) Tract. 2. cap. 2. & alibi. (f) Esther cap. 15. & deincops. (g) Cap. 15. Speculi. (h) 4. part. iii. 13. f. 2.

eine auß deren fürnehmsten Figuren des Hey-landes ware (wie solches weitleufftig in vnder-
 schiedlichen Drehen / anderen Tractats /
 darthon wird.) Maria ware ein Mutter
 des wahren Fridesamen Salomonis / vnd
 dessen / der vns mit G^ott widerumb ver-
 söhnet hat. Bethsabze hat durch ihr klug-
 vnd Mütterliche Sorgfältigkeit / die Kron
 ihrem Sohn Salomon auff das Haupt ge-
 setzt (wie zu lesen der Länge nach / Anfangs
 des 3. Buchs der Königen.) Es ist schon
 oben im 1. Capitel dieses Tractats / von dem
 H. Gregorio dem Grossen (a) Ambrosio /
 vnd Abbt Guericco gehört worden: Wie daß
 die Heyl. Jungfraw den Heylande / mit ihrer
 allerheyligsten Menschheit / als mit einer
 gangreichen vnd köstlichen Kron gekrönt
 habe. Bethsabze ist vom Salomon / wegen
 der natürlichen Schuldigkeit / die ihn darzu
 verbunden / vnd billlicher Erkennuß seines
 Reichs / darzu sie ihme geholffen / dergestalt
 ten geehret worden / daß er ein hohen Thron /
 gleich neben dem seinigen / ihr hat auffrich-
 ten lassen: dardurch jedermann verstein zu-
 geben / wie hoche sie achten thäte / vnd was
 für Dienst vnd Ehr von männlichen gegen
 ihr solte erzeigt werden. Es wird sich bald
 die Gelegenheit geben zuweisen (b) daß der
 Heylande eben so vil gegen seiner Mutter ge-
 than habe / doch mit vnvergleichlichem Vn-
 terscheidt des Throns Bethsabze / vnd der
 Mutter Gottes / so grösser ist / als Tag / vnd
 Nacht; Schatten vnd Liecht; sehemahl der
 Thron Maria / nach G^ottes der höchste
 vnd größte ist / vnd seyn wird ewiglich.

(a) Ss. 5. (b) Cap. 12. Ss. 5. & tract. 2.
 cap. 9.

☞

(a) In laude B. Virg. & aliis locis citandis. (b) Patrii exultatio, (c) 12. Regum 26.

9. S. 7.

Von Abigail / Martha / vnd Magdalena.

Abigail / eine vnder den Klüge-
 sten vnd Verständigsten Weibern
 des Alten Testaments / ist von dem
 H. Bonaventura (a) die einer ewigen G^o-
 dächtnuß werth / vnder den Figuren der
 Mutter G^ottes nicht vergessen worden:
 Vnd die Wahrheit zu bekennen / sie verdienet
 wol ein weitleuffige Auflegung ihrer sün-
 dertrefflichen Vergleichnissen / die sie mit der
 vnvergleichlichen Jungfrawen hat; wann
 nicht auß Furcht des Verdruss die Sach
 vmb etwas abzukürzen / ich gezwungen wurde:
 Will doch in kürzem nur drey Gleichnissen
 fürnehmen / deren gleich die erste sich in dem
 Namen Abigail finden laßt: Dann dieser
 Nam will so vil andeuten / als (ein Fremd
 des Vatters) (b) Im folgenden Capitel
 wird die grosse vnd vnaussprechliche Lieb
 des Himmlischen Vatters gegen der Heyl.
 Jungfrawen / vnd hingegen die grosse Fremd
 die ihme sie verursachet / außführlich bezeu-
 get werden. Abigail hat ihre sonderbare
 Fürsichtigkeit / vnd hohen Verstand erzeigt
 als David (c) von der Grobheit vnd Vn-
 verstandt ihres Eh-Manns Nabals / beleu-
 diget worden: Davids wolte wegen der vn-
 gereimbten Antwort / so Nabal seinem Volk
 geben / mit sampt allen denen / die ihm zuge-
 hörten / erwürgen vnd aufstutzen; Abigail
 aber ist David mit solcher Zucht vnd Erbar-
 keit entgegen gangen; daß er dessen sich hoch
 verwunderte; sein Vorhaben alsobaldt änd-
 erte / vnd G^ott außstengte zu loben vnd bene-
 denen / daß er diesem Weib ein so weissen Rath
 ein-

eingegeben hatte: Redete sie auch an mit diesen Worten (Gebenedeyt sey der Fürtrag/ den du mir thust; vnd gebenedeyt seyst du selbst/ die du so glücklich von Gott zu mir bist geschickt worden/ dardurch mein Vorhaben gefallen/ vnd ich verhinderet werd/ mich gegen meinen Feinden zurächen; so unfehlbarlich geschehen wäre/wann du nicht mich wüdest also aufgehalten haben) David ist darauff selbst zu einer nicht allein vil fürtrefflichen Mit-figur/ als Propheten worden; dann er also redt: (Die Darmherzigkeit vnd Warheit (a) haben einander angetroffen; die Gerechtigkeit vnd der Friden haben einander den Kuß des Fridens geben) Welches von der wahren Abigail/ der Heyl. Jungfraw auch geschehen; dann sie dem Himmlischen Vatter/ dessen gefassten billigen Zorn gegen dem vnverständigen Sünder/ sie allein stillen konnte/ entgegen gangen/ vnd von Ihme den wunderbahrlichen Kuß des Fridens/ das ist/ den Sohn Gottes empfangen hat; Wie andächtig zulesen bey dem H. Bernhardo/ im Anfang seiner Gesprächen/ über die Hohenslieder. Abigail/ sagt der H. Bonaventura (b) stiller den Zorn Davids mit Worten vnd Verchungen; Maria hunderhät den Zorn Gottes mit ihrem Gebett vnd Verdiensten; Abigail wender ab ein zeitliche Straff; Maria ist Ursach/ daß der Ausspruch zur ewigen Verdammnis widerufft wird; Abigail verdiente von David gebenedeyt zu werden; Maria macht sich würdig der Göttlichen Gunst/ Gnaden vnd Segens.

2. Zum Beschluß/ so ist David dermaßen von der Weisheit vnd Tugend der Abigail eingenommen worden/ daß er sie nach Absterben ihres Ehemanns/ hat zur Ehe ge-

nommen; in welchem Standt sie eben auch ihr grosse Höflichkeit vnd Demuth erzeuge hat; Dann/ als ihr Zeytung kommen; David begehre/ daß sie zu ihm komme; hat sie ganz schambahr vnd züchtig geantworret: Sie hätte sich ihrer selbst so fast nit vergessen/ daß sie nicht wol wisse/ daß solche grosse Ehr ihr nicht gebühre; wolle doch gern gehorsamen/ vnd deren geringsten Dienerin eine des Davids seyn/ vnd sich glücklich schätzen/ wann sie den Dieneren ihres Herzens die Füß waschen könne. Was ist/ das füglich der größten Demuth der H. Jungfrawen möge verglichen werden? Man hat ihr die erste vnd beste Vortschafft auff der Welt gebracht/ daß sie von Gott außgewählt seye/ für sein Gespons/ vnd Mutter seines Sohns/ ein Königin aller seiner Reich: Sie antwortete: Sie erkenne sich für nichts anders/ als ein vnderhändigste Dienerin vnd Magd ihres H. Erren. Was ist diß/ schreyt auff der H. Bernhardus (c) für ein Demuth! die kein Empfindlichkeit der Ehren hat? die man ehret/ vnd sich nicht erhebt? die erwählt ein Mutter Gottes zu seyn/ nennet sich ein Dienerin? O Abgründt der Demuth? kein Wunder ist/ sich demüthig erzeigen/ wann man verachtet wird: Hohe Demuth ist/ wann man in höchsten Ehren/ sich nicht übernimbt/ sondern demüthig verbleibt; Wunderliche Demuth der H. Jungfraw Maria! schreyt auff (d) der H. Bonaventura: Der Erk-Engel grüßet sie; Er sagt/ Sie seye voller Gnaden; Er verspricht ihr/ der Heylig Geist werde über sie kommen; Er überliffere ihr öffentliche Brieff vom König der Himmlen/ daß sie ein Mutter des Allmächtigen erkenne vnd begehre werde; Er gibt ihr den Vorzug vnder allen

J iii

reinen

(a) Psalm. 84. (b) Speculi cap. 12. (c) Homil. 4. in Miss. Qua est hac tam sublimis humilitas, qua cedere non novit honoribus, insolescere gloria nescit. (d) Speculi c. 4. Mariam. Archangelia alloquitur, Maria gratia plena dicitur. &c.

Keinen Creaturen: Er gibe ihr den Titel einer Frauen / Königin Himmels vnd der Erden; Vnd nach allen dem / kan der Himelische Abgesandte / von ihr kein andere Antwort bekommen / als / Sie seye ein Diennerin des H. Ern. Seht / sagt der wohlbededte H. Ambrosius (a) wie sie / nach so vil schönen Versprechungen / sich in ihrem Stande ganz nichts erhebe? sondern vil mehr / für so vil Ehr / die sie empfängt / begünnet zusagen; Sie wisse anders nichts zuthun / als ihrem G. D. vnd H. Eren zugeschorfamen. Also nemlich billich ware es / daß diejenige / so den Alldemüthigsten vnd Allergütigsten gebähren solte / zuvor in seiner Liberey vnd Kennzeichen auffzugte: Billich vnd recht thust du H. Anthoni (b) diese Demuth hoch erheben; ja freylich ist die Demuth Abrahams / der sich Staub vnd Aschen genennet; Jobs / der sagte / Sein Leben seye anders nichts / als ein Windsturm; Davids / welcher für ein todten Hund / oder vnütliche Flohe hat wollen geachtet werden; gegen diser Jungfräwlichen Demuth nichts zu achten? Des H. Eren J. Täuffers Joseph / welcher / wiewol die Juden ihn hielten wollen für den Messiam annehmen / doch anderst nicht / als für ein ruffende Stimm in der Wüste hat wollen gehalten werden. Also hier aber wolle keiner meynen / spricht der H. Iudephonsus (c) daß / als sie gesagt (Der H. Eren habe ihr Demuth angesehen) sie das zumahl ihr habe wollen diese Tugend zuengnehen; als allein damit verstehn zugeben / daß ihr / dem H. Eren in dem Stand / wie ihme

geliebt / zu seinen Diensten anzunehmen; ganz wohl gefiehle. Nach Abhörung dieser H. H. Bätteren / kan ein jeder mit dem H. Eren. Abte Rupert (d) sagen: Daß die Demuth der H. Eren Jungfräw demassen fürrefflich gewesen sey / daß alle ihre Gnaden / ja so gar die Gaben des H. Geistes selbst / mit welchen sie / als ein Königin / in dem Tag ihrer Besponschaft gezeihret ware / diser Tugend Zoll vnd Huldigung schuldig seyen / in welchen sie alle / mittelst diser / desto fürnehm worden seynd.

3. Martha vnd Magdalena / werden durch diesen Gleichnußen vnd Figuren ein End machen: Vnd weil sie einander in der Lieb vnd Gelübte so nah waren / wollen wir sie auch zusammen knüpfen. Die H. Eren Eucherius (e) Erzbischoff zu Eyon / Iudephonsus (f) Anselmus (g) Bernhardus (h) Bernhardtus (i) Ehren beide als zwo schöne Figuren der Mutter G. D. Eren. Eben diß thut auch die Christliche Kirch / vnd stellet sie für solche ihren lieben Kindern für: Dann es sagt der H. Iudephonsus (k) auß sonderbaren Ursachen gesehen worden; daß zur Gedächtnuß der Heiligsten Jungfräw / in der Kirch / daß Evangelium von diesen zwoen Schwestern gelesen wurde: Darumb ohne zweiffel; weil diese H. Eren Weiber denjenigen (deme die übergebeneyre Jungfräw / den Denckel ihres H. Eren. Leibs zugeweiht / vom H. Geist geweyhet / vnd der ewigen Jungfräw schaffte auffgeopffert worden ist) auch in ihr Haus auff vnd angenommen

(a) Lib. 1. in Lucam. Vide humilitatem, vide devotionem. Ancillam se dicit Domini, quae mater eligitur. (b) 3. parte tit. 31. cap. 3. s. 2. (c) Serm. 2. de Assumpt. Virgo solam se vendicat humilitatem ancilla, quae mater Saluatoris ab Angelo veneratur, nec tamen eandem humilitatem, à se aliquid esse dicit, sed quia altissimus eam respexit, & acceptam se fecit. (d) Lib. 1. in Cantic. (e) Homil. in Assumpt. B. Virg. (f) Serm. 5. de Assumpt. B. M. Virg. (g) Serm. de Assumpt. Virg. (h) Serm. 1. de Assumpt. (i) Tom. 2. contra 51. art. 3. cap. 3. (k) Loco citato.

vnd ihme aller freundlich vñ lieblich gepflegt haben; seynd sie dessenthalben also bey den Nachkömmlingen berühmt worden / daß sie beyde nachmahlen von den ersten Vätern vnseres Glaubens/ allen Christgläubigen als zwo vollkommne Vorbildungen / zweyerley Leben / darinnen sich die H. Kirch nach hinterlassener Form vnd Ordnung ihres Bräutigams zu üben hatte / sürgestellt worden. Martha die ältere / welche die Verwaltung der Haushaltung über sich gehabt; ware in großen Aengsten / wie sie ein so fürnehmen Gast / seinem Stand vnd Verdiensten gemäß halten vnd empfangen könne; darumb sie ganz sorgfältig vnd arbeitssamb gewesen / Maria aber hat sich den Betrachtungen ergeben / sich zu den Füßen des Heylands gesetzt / vnd fleißig auff seine Heylige Wört geschrieh. Deswegen ist es nicht ohne Besach / sagt der H. Eucherius (a) daß die H. Väter vns die zwo fürnehme Weiber / an Festtagen der Mutter Gottes / fürstellen; weisen sie ein warhafftige Figur derselbigen gewesen seynd: dann sie hat ihres Gleichens nicht gehabt / in der so woll die Arbeit der Martha / als die Betrachtung der Magdalena / besser hätte können beysammen gefunden werden / als bey ihr: Sie hat den Heylandt (auch aber vil stattlicher / als Martha) nicht allein in ihr Haus / sondern daß vil mehr ist / in ihren eygnen Leib empfangen vñ aufgenommen; sie hat ihn gebohren / getragen / gefängt / vnd ihme mit größerer Sorg vnd Lieb auffgewarret vnd gedienet / als die Martha; Sie hat seine Wort angehört / wie Maria / aber vmb vil nutzlicher; dann sie dieselbige Wort in ihr Herz eingeschlossen / vnd auffbehalten / damit sie vns solche zu seiner Zeit fürweisen könne; Sie ist würdig worden / nicht allein die Menschheit vnseres Heylands anzusehen / sondern

auch sein Gortheit / vil tieffer / als kein anderer zubetrachten: Mit einem Wort / den besten Theil / hat sie außgewöhlt / der niemahlen von ihr wird genommen werden. Erinnerung euch / sagt der H. Anselmus (b) daß die Mutter Gottes in allem vnd durch alles etwas sonderbahr gewesen / vñ was Martha vñ Magdalena in ihrem Leben vns vorgewisen / sie in ihren Vbungen vnd Wercken erzeigt habe. Niemahlen ist die Sorg / Mühe vnd Arbeit der Martha in einem Menschen so würdiglich erschienen / als in Maria: niemalen seynd die Betrachtungen der Magdalena so hoch geistigen vnd erhebt worden / als in der Seel Maria: Andere nemmen auff / vñ beherbergen die Frembdling vnd Pilger in ihre Häuseren; Maria nimbt auff / vñ beherbergt den wahren Pilger des Himmels / den Einigen Erb des Allmächtigen in ihrem heyligen Leib: Andere bedecken die Nackenden mit Kleidern / deren sie selbst nicht von nöthen haben; Maria hat Iesum ihren Sohn bekleidet mit ihrem eygnen Fleisch vnd Blut. Es wär noch vil darvon zu sagen / wird aber das übrige auff den anderen Tractat (c) mit fleiß auffgeschoben.

4. Wann Magdalenen Stand / besser vnd fürtrefflicher zu achten; als der Stand ihrer Schwester Martha: Wer wird den Oberfluß des Himmlischen Trosts vnd Süßigkeit / welche in der außgewöhsten Seel der H. Jungfrauen zu finden war / aufzulegen sich vnderfangen? Zur Zeit / da der H. Geist sie überschattet / vnd also das Ewig Wort in ihren Jungfräwlichen Leib empfangen? Was grossen Wollust vnd Frewd soll die jernige empfunden haben / in deren übergebenen deren Leib / die Ewige Weißheit / der Sohn Gottes / seinen Leib erföhren hat? Sie hatte die Ehr / nicht allein sich zu seinen Füßen

(a) Loco citato. (b) Loco citato. (c) Cap. 4.

sen zusehen / zu allen Zeiten / wann sie wollet / wie Magdalena ; sondern mit ihme von Munde zu Munde zureden / vnd ihre Ohren seinem allerheyligsten Munde anzunahen. Sie behielte in ihrem Herzen / gleich als in einem heimlichen Geistlichen Schatzkammerlein die Gespräch vnd Reden der H. Engelen / Hirten / vnd H. drey Königen auff ; aber mit noch vil grösserer Begirde vnd Königlicher Sorg / die Wort vnd Gespräch ihres süßesten allerliebsten Sohns JESU. Kein Mensch ist jemahlen gewesen / der solchen Trost / Süßigkeit / Freud vnd Bollust des Allmächtigen also häufig vnd überflüssig empfunden habe / wie sie: Aber was Wunders soll diß seyn ? weilen sie in ihrem inneren Leib den rechten Drümenquell aller Süßigkeit ; Vollkommenheit des Lebens ; Marthæ vnd Magdalenz verschlossen getragen ? Sie name sich zwar vmb eufferliche Geschäften vnd Arbeit ernstlich vnd embsig an / doch wurde sie in selber nicht also verwirrt vnd angsthaftig / wie Marthæ ; wüßte neben disen Verrichtungen / was Magdalenz von nöthen war / vil besser zuerwählen / als sie ; Maria war in Geschäften vnd Handübungen sonders fleißige Marthæ ; Könnte doch ihr in der Lieb vnd New Magdalenz niemandt nachfolgen. Nun aber hat sich die Gleichnuß mit der Marthæ in der H. Jungfrauen geendet ; jetzt ist der Wunder fürüber ; Sorg vnd Arbeit für ihren Sohn auffgehbet / vnd verschwunden ; kein leyden / kein Tode ist er mehr vnder

worffen. Jetzt thut die Mutter feyren / vnd ihme Sohn die Engel / als ihrem vnsterblichen Herren dienen vnd auffwarten. Auf ist Kummer vnd Sorg / der Verfolgung Herodis zuentziehen ; es ist hindan alle Forchten den Neyd vnd Haß der Blutigirigen Juden aufzustehn ; Alle Vnruhe Marthæ beyseits gesetzt. Die Ruhe Magdalenz bleibt vnd harret noch einzig vnd allein iüerdar Maria ; Magdalenz Standt hat sich bey nicht anderst geendet / sondern sich in vil besern vnd fürnehmern verändert : Daß ohnmöglich ware es ihren Begirde in disen armseiligen Stand vnd leben / in dem noch leyder seynd / nun vollkommnes Vergnügen zu finden. Bis daher die Wort des H. Anselmi / vnd ist für dißmahl gnug : weilen in vnderchiedlichen Orthen folgender Tractaten von einer vnd anderer Lebensübung (a) weitläuffiger wird geredt werden.

5. D wie vnzweiffels wahr ist es dann daß Maria den besten Theyl auferwöhlt habe ! Auff was für Weis man solchen verstehen vnd aufzulegen : Den besten Theil hat sie auferwöhlt / in ihrer vnbesleckten Empfängnuß ; sonderbahren Geburt ; Englischer Vortschafft ; Englischen Leben / vnd Absterben : Sie hat den besten Theyl auferwöhlt auff Erden / im Himmel / Gnaden vnd Glory des Allerhöchsten. Was in folgendem Capitel angezeigt werden soll Nemblichen / wie sie sonder groß in ihren Fürtrefflichkeiten / vnvergleichlich in ihren Gnaden vnd Hochheiten erscheine.

